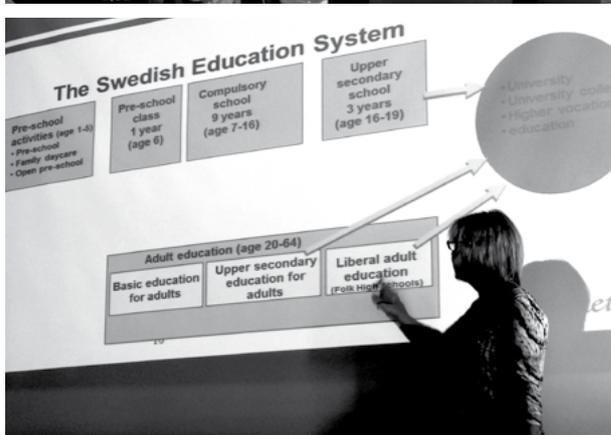


vib-akzente

Berufliche Bildung in Bayern



UNSERE THEMEN

- > **Der Geschäftsführende Vorstand des VLB bei Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle. Alexander Liebel berichtet.**
- > **Die abl im Gespräch mit Fraktionschef Thomas Kreuzer und weiteren Mitgliedern der CSU-Landtagsfraktion.**
- > **Studienreise des VLB-Bildungs- und Förderwerkes nach Schweden. Wilhelm Ott schildert seine Eindrücke.**
- > **Eindrucksvoller Vertrauensbeweis für den VLB bei der HPR-Wahl.**
- > **Bernhard Kleierl stellt den aktuellen Stand bei der Umsetzung der neuen Wirtschaftsschul-Konzeption in der Oberpfalz dar.**
- > **Im Zusammenhang mit dem 12. VLB-Berufsbildungskongress präsentiert sich die Stadt Erlangen.**
- > **Sigrid Stobel setzt sich mit dem Thema „Bewusster Sprachgebrauch in der Schule“ auseinander.**
- > **Medientechnologe/Buchbinder: Wolfram Hohl stellt das Bildungskonzept des Münchener BBZ Alois Senefelder vor.**
- > **Der VLB feierte den 60. Geburtstag seines Landesvorsitzenden, und Peter Thiel war für uns dabei.**

THEMA DES TAGES

- 03 Jürgen Wunderlich: Erlangen wirft seine Schatten voraus

BILDUNGSPOLITIK

- 04 Alexander Liebel: Der geschäftsführende Vorstand im Gespräch mit Kultusminister Spaenle
 06 abl-Präsidium im Gespräch mit der CSU-Fraktionsspitze
 06 Wolfgang Lambl im Gespräch mit MdL Kathi Petersen (SPD)
 07 VLB-Spitze im Gespräch mit Thomas Hochleitner (ISB)
 08 Wilhelm Ott: Berufliche Bildung in Schweden

DIENSTRECHT

- 10 Personalratswahlen: Eindrucksvoller Vertrauensbeweis für VLB-Hauptpersonalräte
 12 Christian Wagner: Gedanken zur Rentenreform
 13 Wolfgang Lambl: Dienstrecht aktuell

WIRTSCHAFTSSCHULEN

- 15 Bernhard Kleierl: Die Neukonzeption kann kommen

12. VLB-BERUFSBILDUNGSKONGRESS

- 16 Erlangen – ein Bild von einer Stadt
 17 Kongressprogramm
 18 Vorschau auf Arbeitskreise / Fachgruppen

PÄDAGOGIK UND UNTERRICHT

- 20 Diskussionsforum zum neuen Büroberuf Kaufleute für Büromanagement
 21 Sigrid Stobel: Bewusster Sprachgebrauch in der Schule
 23 Wolfram Hohl: Durchgehender Lernfeldunterricht in allen Jahrgangsstufen

AUS DEM VERBANDSLEBEN

- 26 Landesverband
 29 Peter Thiel: VLB gratuliert Jürgen Wunderlich zum Geburtstag
 32 Bezirks- und Kreisverbände
 32 Fachgruppen
 33 Referendare
 33 Personalien
 35 Termine
 36 Aus aktuellem Anlass: Kabinett beschließt Doppelhaushalt 2015/16

Neue E-Mailadresse der Redaktion:
redaktion@vlb-bayern.de

Bilder auf der Titelseite:

Oben links: Wolfram Hohl. Oben rechts: Christine Bodony.
 Unten links: Matthias Kohn. Unten rechts: Wilhelm Ott.



Erlangen wirft seine Schatten voraus

JÜRGEN WUNDERLICH

Gestärkt und mit viel Energie kommen wir zurück aus der „unterrichtsfreien Zeit“ und krepeln die Ärmel hoch. Das Schuljahr 2014/15 hat begon-

nen, neue Herausforderungen liegen vor uns. Neue Herausforderungen? Das klingt so, als wären die alten Baustellen für den VLB alle abgearbeitet. Schön wär's. Es gibt eine Reihe von Problemfeldern an den beruflichen Schulen, deren Lösungen wir seit Jahren schon vor uns herschieben. Die übervollen Klassen an FOS und BOS gehören beispielsweise dazu, und damit verbunden auch das unsterbliche Thema Planstellen oder die gerechte Verteilung der sog. demoskopischen Rendite. Weiteres von dem, was uns an der Verbandsspitze so alles auf Trab hält, können Sie dem Beitrag von Alexander Liebel und dem GV-aktuell (S. 4 und 26) entnehmen.

Bleiben wir aber gelassen, immerhin haben wir auch Grund zu Genugtuung und Freude: Die im Juli durchgeführte HPR-Wahl bescherte dem VLB ein hervorragendes Ergebnis (siehe S. 11). Dies betrachten wir als Zeichen großer Zustimmung und Bestätigung unserer Arbeit, gleichermaßen aber auch als Verpflichtung. Wir bedanken uns jedenfalls bei allen Wählerinnen und Wählern für das Vertrauen, das sie unseren Kandidaten mit ihrem Votum entgegen gebracht haben. Und wir bedanken uns ganz besonders nachdrücklich bei unseren beiden Spitzenvertretern Wolfgang Lambl und Rudi Keil für ihren unermüdlichen Einsatz. Ihnen beiden herzlichen Glückwunsch zum Ergebnis.

Mit freudiger Erwartung schauen wir auch auf ein Ereignis, das wir mit Fug und Recht als einen der Höhepunkte der Verbandsarbeit bezeichnen können: Unter dem Motto „Beste Bildung für Bayern“ findet in November unser 12. Berufsbildungskongress in Erlangen statt. Die Universitätsstadt Erlangen – sie gilt als Synonym für Forschung, Bildung, Liberalität und wirtschaftlichen Erfolg.

Mit einem solch positiven Image des Austragungsortes im Rücken sollte bei unserem Berufsbildungskongress auch diesmal wieder etwas Vorzeigbares herauskommen. Dieser reiht sich auch dieses Mal wieder in eine lange Tradition vergleichbarer Veranstaltungen. In der Geschichte unserer Solidargemeinschaft bilden die Berufsbildungskongresse – früher Berufsschultage genannt – jeweils Zäsuren der Verbandsarbeit.

Wie immer, so stehen auch in Erlangen vielfältige bildungs- und personalpolitische Themen im Mittelpunkt des Gesche-

hens. Dazu gibt es wieder zwei einschlägige Diskussionsforen mit Experten auf den Podien. Der Vertreterversammlung liegen zahlreiche Anträge und Entschlüsse vor, über die es abzustimmen gilt. Die daraus resultierenden Ergebnisse bilden die Grundlagen für Arbeit der Vorstandsgremien in der nachfolgenden Geschäftsperiode. Somit ist unsere Basis in den Kreis- und Bezirksorganisationen stark in die politischen Entscheidungen des Verbandes und dessen Marschrichtung eingebunden.

Stets ist ein Berufsbildungskongress auch ein werbewirksames Aushängeschild für die Berufliche Bildung und ihre Schulen. Wenn heute mehr als 42 Prozent aller Studienberechtigten aus dem beruflichen Bereich kommen, beweist das, welche starker Nachfrage sich die beruflichen Schulen erfreuen. 42 Prozent, das ist ein Wort! Dennoch behaupte ich: Die Akzeptanz des beruflichen Bildungsweges in der Öffentlichkeit lässt nach wie vor zu wünschen übrig. Deshalb sind wir auch in Erlangen wieder in hohem Maße auf die Medien angewiesen. Sie können den beruflichen Bildungsweg mit all seinen Möglichkeiten und Chancen einem breiteren Leser- und Hörerkreis am besten bekannt machen. Der Erfolg unseres Kongresses hängt somit auch von der Medienpräsenz an den drei Tagen ab. Vertrauen wir also auf die mittelfränkischen Zeitungs-, Rundfunk- und Fernsehredaktionen.

Längst hat sich der VLB zu einem Fachverband entwickelt, mit dem sich die Lehrkräfte beruflicher Schulen in hohem Maße identifizieren können. Die Möglichkeit zur Identifizierung mit einer größeren Sozietät ist für den Einzelnen bekanntlich von erheblicher Bedeutung. Dies gilt nicht nur für den Sport, sondern für alle Bereiche des menschlichen Miteinanders. Diese Erkenntnis greift in unseren Kreisen weit zurück: „Die seit 1887 durchgeführten Versammlungen deutscher Gewerbeschulmänner“ schrieb Gustav Grüner, der Nestor der deutschen Berufsschule, „diente von Anfang an der Glaubensstärkung der Lehrer. Sie gaben der um ihre Reputation ringenden Berufsschullehrerschaft immer wieder die nötige Schubkraft“.

Schubkraft und Durchsetzungsvermögen – daran ist aus unserer Sicht auch heute hinlänglich Bedarf. Deshalb ist es für alle Kolleginnen und Kollegen im Lande gut, einen in Geschlossenheit auftretenden und vor allem handlungsfähigen Berufsverband zur Seite zu haben, den VLB eben. Stärken Sie unserer Solidargemeinschaft den Rücken, beschränken Sie Ihre VLB-Mitgliedschaft nicht auf die Beitragszahlung oder auf Ihre Teilnahme an den Personalratswahlen. Zeigen Sie Flagge, kommen Sie nach Erlangen. Auch diesmal wieder macht der VLB den Kolleginnen und Kollegen in zahlreichen Arbeitskreisen ein facettenreiches Fortbildungsangebot. Ein attraktives Kongressprogramm erwartet Sie somit in Erlangen, über das wir in vlb-akzente vorab informieren werden (S. 17 f). ■

Der GV im Gespräch mit Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle:

Die Chancen für unseren Nachwuchs stehen gut

ALEXANDER LIEBEL

Es war eine Mischung aktuell brisanter und langfristig angelegter Themen, die das Gespräch zwischen Doppel-Minister Dr. Ludwig Spaenle und dem Geschäftsführenden VLB-Landesvorstand unter der Führung von Landesvorsitzenden Jürgen Wunderlich prägte.

Eigene Anrechnungsstunden für Datenschutzbeauftragte

Erheblichen Wirbel löste das KMS „Datenschutzbeauftragte an beruflichen Schulen“ bei den Kolleginnen und Kollegen sowie den Schulleitungen aus. Wolfgang Lambl, stellv. Landesvorsitzender und Hauptpersonalrat, beschrieb die Stimmungslage gegenüber dem Minister ungeschminkt: „Wir werden täglich auf allen Kommunikationskanälen aus den Schulen mit erbosten Reaktionen konfrontiert. Die Kolleginnen und Kollegen sind stinksauer“.

In einem KMS werden die Schulen angewiesen, mit Wirkung vom 1. August 2014 gemäß Art. 25 des Bay. Datenschutzgesetzes einen Datenschutzbeauftragten zu bestellen. Dieser erhält jeweils eine oder zwei Anrechnungsstunden (abhängig von der Organisationsform der jeweiligen Schule). Diese Stunden müssen aus dem „normalen“ Schul-Topf für Anrechnungsstunden finanziert werden.

Gegen diese Vorgabe wehrt sich der VLB vehement. Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich dazu: „Selbstverständlich sind die Aufgabenstellungen eines Datenschutzbeauftragten für die Schulen wichtig, das anerkennen wir. Wir wehren uns aber dagegen, diese Aufgabe aus unserem ohnehin schon viel zu klein bemessenen Anrechnungsstunden-Topf zu finanzieren. Unsere Forderung: Die gesetzlich vorgeschriebene Bestellung eines Datenschutzbeauftragten muss mit eigenen finanziellen Mitteln hinterlegt werden“. Im Klartext bedeutet dies: Eigene Anrechnungsstunden für Datenschutzbeauftragte.

Staatsminister Spaenle setzte sich mit den Argumenten des VLB auseinandergesetzt und versprach: „Ich kümmere mich selbst darum“. Der VLB wird auch in dieser Angelegenheit die berechtigten Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen mit Nachdruck verfolgen. Wir halten die Schulen auf dem Laufenden.

Die Universitätsschule – Leitfunktion für alle

Pankraz Männlein, stellv. Landesvorsitzender und aus eigener Anschauung bestens vertraut mit dem Konzept ‚Universitätsschule‘, betonte: „... der VLB unterstützt dieses Konzept, wir bekommen immer wieder positive Rückmeldungen, gerade auch von den Studierenden“.

Gleichzeitig skizzierte er Handlungsfelder, bei denen der VLB Entwicklungsbedarf feststellt:

- > Die Umsetzung des Konzeptes Universitätsschule ist für die Schulen bedeutsam, aber eben auch sehr zeitintensiv. „Wir unterstützen sie uneingeschränkt, sehen aber die Forderung nach zusätzlichen Ressourcen und zeitlicher Entlastung als absolut gerechtfertigt an“, erklärte Männlein.
- > Die intensive Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Schulen verlangt an den Universitätsstandorten jeweils nach einer Koordinatorenstelle (je zur Hälfte Schule und Universität).
- > Der institutionalisierte Austausch der Kooperationspartner, insbesondere hinsichtlich der methodisch-didaktischen Umsetzung, braucht in größerem Maße als bisher die inhaltliche Abstimmung, sozusagen „ein gemeinsames Denken“. Deshalb: Stärkere Einbindung in die Arbeit des staatlichen Studienseminars.
- > Sicher zu stellen ist die Bereitstellung finanzieller Mittel, damit die sinnvolle Verzahnung von 1. und 2. Phase der Lehrerbildung sowohl in den Ballungszentren (z.B. München und Nürnberg) als auch in der Fläche (z.B. Bamberg) gelingen kann. Geregelt werden muss die Frage der Fahrtkosten.

Minister Spaenle betonte seine Wertschätzung dieses „innovativen Konzeptes“. „Sie können mich beim Wort nehmen: Das Universitätsschul-Konzept ist vorbildlich, es besitzt Leitfunktion für alle Schulen“. Er kündigte für Anfang November in Wildbad Kreuth eine zweitägige Klausurtagung zu diesem Thema an. Im Kern werde es dabei um folgende zwei Schwerpunkte gehen:

- > Überblick über die verschiedenen Ansätze des Konzeptes Universitätsschule an den verschiedenen Standorten sowie Herausarbeitung von Indikatoren zur Messung der Qualität / der Effizienz des Konzeptes unter Berücksichtigung der bisherigen Erfahrungen. Zu dieser Veranstaltung werden Vertreterinnen und Vertreter aller beteiligten Gruppierungen eingeladen.

Freiwilliges Arbeitszeitkonto verlangt Flexibilität vom Dienstherrn. „Die Kolleginnen und Kollegen haben 2007 bei der Einführung des freiwilligen Arbeitszeitkontos – und nicht nur dort ... ein Höchstmaß an Flexibilität und Verantwortungsbewusstsein bewiesen, jetzt ist der Dienstherr am Zug“. So leitete Hauptpersonalrat Wolfgang Lambl zu einem weiteren Thema über, das den bayerischen Schulen immer stärker auf den Nägeln brennt. Vereinbarungsgemäß soll nach 10 Jahren, also für die im Jahr 2007 eingestiegenen Kolleginnen und Kollegen im Jahr 2017, die „angesparte Arbeitszeit“ vom Dienstherrn an die Kolleginnen und Kollegen zurückgezahlt werden. Nach dem jetzigen Vereinbarungsstand ist das nur in dem „Zeitfenster von 10 Jahren“, also bis 2017 möglich. „Genau diese exakte Festlegung schafft uns enorme Probleme“, so Lambl. „Wir haben in manchen Berufsfeldern gravierende Schwierigkeiten, den Pflicht-Unterricht abzudecken, oftmals gelingt nicht einmal das. Wenn jetzt zusätzlich die Arbeitszeitkonten bis 2017 abgebaut sein müssen, führt das in zahlreichen Schulen zu unlösbaren personellen Problemen.“

Der VLB fordert deshalb flexible Lösungen (Öffnung der KMBek.) ein, die einerseits den Lehrkräften, andererseits den Schulen gerecht werden. Denkbar aus Sicht des VLB ist z.B. eine „Zeitöffnung für die Abbauphase“ des freiwilligen Arbeitszeitkontos oder auch eine „Blockung der angesparten Zeit am Ende der Dienstzeit“.

Minister Spaenle, sagte zu, alle denkbaren Varianten zu prüfen, um die brisante Situation im Sinne aller Beteiligten zu entschärfen und zu einvernehmlichen Regelungen zu kommen. „Keine Frage, wir brauchen zeitnah eine Lösung“, sagte er.

Inklusionsschulen personell besser ausstatten

„Erfolgreiche Inklusion erfordert u.a. zusätzliche personelle Ressourcen an den beruflichen Schulen“, brachte Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich die Erfahrungen seiner Schule auf den Punkt, die sich an dem Modellversuch „Inklusive Berufliche Bildung in Bayern“ beteiligt.

Spaenle wies darauf hin, dass im Zusammenhang mit der Inklusion bisher bereits 400 Stellen geschaffen wurden und zwar jährlich 100. Deren Verteilung auf die Schularten indes liegt nicht im Ermessen des Ministeriums, sondern bei einer interfraktionellen Arbeitsgruppe des Landtags.

„Nach Auswertung unserer Erfahrungen wird sich der VLB mit ganz konkreten Wünschen und Lösungsvorschlägen an diese Arbeitsgruppe wenden“, kündigte Jürgen Wunderlich das weitere Vorgehen des Verbandes an.

Paradigmenwechsel im Referendariat ist für berufliche Schulen nicht aktuell

„Wir stehen beim Referendariat vor einem Paradigmenwechsel“, so führte der Minister in das Thema ein, um fortzufahren, „der aber für die beruflichen Schulen für absehbare Zeit nicht aktuell ist“.

Um was geht es? Bisher garantieren noch drei von 16 Bundesländern den freien Zugang zum Referendariat, zu denen gehört auch (noch) Bayern. „Es ist unsere Absicht, das zu ändern“, formulierte Dr. Spaenle das Ziel seines Hauses. Dabei geht es darum, krasse Gegensätze von Angebot und Anfrage, wie es jetzt bereits



Zum Teil langfristige Themen bestimmen das Gespräch mit Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle. Die Teilnehmer, von links: Ltd. MR Werner Lucha, Jürgen Wunderlich, Minister Ludwig Spaenle und die vier stellvertretenden Landesvorsitzenden Wolfgang Lambl, Martin Kraus, Pankraz Männlein, Christian Wagner.

in Teilbereichen erkennbar ist, künftig zu verhindern. Ein weiterer Aspekt ist die Tatsache, dass zahlreiche Studierende aus anderen Bundesländern in Bayern ins Referendariat gehen, sich hier ausbilden lassen und dann wieder in ihre Heimat zurückkehren.

Die Rechtsgrundlage für die Änderung dazu muss im Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEuG) geschaffen werden. Es wird in der Umsetzung keine einheitliche Regelung für alle Lehrämter erfolgen, weil jeweils spezielle Verordnungen für die Lehrämter erlassen werden. Deshalb wird unter den gegenwärtigen Gegebenheiten das Referendariat für das Lehramt an beruflichen Schulen von der Neuregelung nicht betroffen sein. Für bereits Studierende sicherte der Minister Übergangsregelungen und Vertrauensschutz zu.

Gute Einstellungschancen für das kommende Schuljahr

Zentrale Themen bei den Minister-Gesprächen sind naturgemäß immer die Unterrichtsversorgung sowie die Perspektiven für die jungen Kolleginnen und Kollegen, die im September in den Schuldienst übernommen werden wollen.

Jürgen Wunderlich schilderte eindringlich die gegenwärtig schwierige personelle Situation an den beruflichen Schulen. „Wir haben nach wie vor strukturellen Ausfall von Pflichtunterricht, bei uns geht es nicht um irgendwelche ‚Sahnehäubchen‘, sondern um die elementare Abdeckung des stundenplanmäßigen Unterrichts. Deshalb fordern wir nachdrücklich einen entsprechenden Anteil an der

demografischen Rendite“, so der Landesvorsitzende, der konkret „zusätzlich 100 Stellen aus diesem Bereich“ für angemessen hält.

Ein positives Signal gab der Minister für die Referendare, die im Juli ihre Ausbildung abschließen. „Es werden vermutlich 256 junge Kolleginnen und Kollegen ihr Referendariat beenden, und an den staatlichen Berufsschulen können ca. 240 Stellen besetzt werden. Damit existieren für die Absolventinnen und Absolventen ausgezeichnete Einstellungschancen für das kommende Schuljahr“, so der Minister. Berücksichtigt man zusätzlich, dass die Kommunen weitere Stellen anbieten werden, dann sind die Aussichten auf jeden Fall positiv. „Das Lehramt an beruflichen Schulen ist und bleibt im grünen Bereich“, kommentierte Jürgen Wunderlich die aktuelle Situation für unseren Berufsnachwuchs.

Resümee für den VLB?

„Der Minister hat Verständnis für die Sorgen und Nöte der beruflichen Schulen, aber geschenkt bekommen wir nichts, dessen müssen wir uns bewusst sein“. So fasste Jürgen Wunderlich den Verlauf des Gespräches mit Kultusminister Spaenle zusammen.

Besonders deutlich wird diese Einschätzung, wenn es um die Verteilung der demografischen Rendite geht. Kämpfen, kämpfen, kämpfen – muss unsere Devise sein! „Alle VLB‘ler sind aufgerufen dazu beizutragen, dass die Interessen unserer Schülerinnen und Schüler – ebenso wie unsere ureigenen – vertreten bleiben“, so Jürgen Wunderlich. ■

abl-Präsidium im Gespräch mit der CSU:

Die Beibehaltung des Einstellungskorridors angemahnt

Zu einem Gespräch mit dem CSU-Fraktionsvorsitzenden Thomas Kreuzer sowie MdL Kerstin Schreyer-Stäblein und MdL Professor Dr. Waschler trafen sich Ende Juni die Vertreter der abl-Verbände im bayerischen Landtag. Ein wichtiges Thema war das Eckpunktepapier der Fraktion zum Ausbau des Ganztagsangebots an bayerischen Schulen. Man war sich einig, dass für einen bedarfsgerechten und qualitativ hochwertigen Ausbau die notwendigen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden müssen. Die abl-Vertreter mahnten für gebundene Angebote eine adäquate Stundenausstattung für alle Schularten an, und man war sich darin einig, dass flexibel kombinierbare Formen von offener und gebundener Struktur auf hohe Akzeptanz treffen würden. Fraktionsvorsitzender Kreuzer kündigte an, dass man auf enge und strikte Vorgaben verzichten wolle und stattdessen auf möglichst hohe Flexibilität vor Ort setzen würde. Dies setze allerdings auch voraus, dass man zumindest Mindeststandards für die Qualität festlegen müsse.

Die Forderung der Verbandsvertreter nach einer auch künftig hochwertigen Weiterentwicklung des bayerischen Bildungssystems stieß auf Verständnis, ebenso wie der Hinweis, dass man die demografische Rendite vorrangig für Vorhaben einsetzen müsste, die schon längerfristig angekündigt worden seien (Ausbau der integrierten Lehrereserve für alle Schularten, Personalversorgung bei den beruflichen Schulen verbessern, vollständiger Ausbau der Stundentafeln). Neu hinzu kommende Aufgaben, wie die Inklusion oder der Ausbau des Ganztagsangebotes müssten auch mit neuen Ressourcen hinterlegt werden. Dabei wurde klar, dass man von Seiten der Fraktion dafür allenfalls Spielraum bei Mitteln sehe, neuen Planstellen gegenüber aber sehr zurückhaltend sei. Allenfalls gebe es Flexibilität bei der Verwendung der demografischen Rendite, die nicht notwendi-



Von links: Anton Huber (brls), Jürgen Wunderlich (VLB), MdL Kerstin Schreyer-Stäblein, Fraktionschef Thomas Kreuzer und Max Schmidt (bvp). Nicht auf dem Foto MdL Prof. Dr. Walter Waschler

gerweise immer in demselben Jahr verwendet werden müsse, in dem sie sich rechnerisch ergibt. Die gleiche Zurückhaltung gelte für eine generelle Reduzierung der Klassenstärken, da man sich mehr Effekte durch stärkere individuelle Förderung verspricht. Abschließend mahnten die Verbandsvertreter die Beibehaltung eines Einstellungskorridors

für junge Lehrkräfte an, verwiesen auf die notwendige inhaltliche Abstützung bei den zu erwartenden stärker kompetenzorientierten Lehrplänen und wiesen zudem darauf hin, dass die jetzige Konstruktion bei der dienstlichen Beurteilung auf Dauer keine tragfähige Lösung bietet. *-abl-*

Wolfgang Lambl im Gespräch mit MdL Kathi Petersen:

Der VLB – erste Adresse für Fragen der beruflichen Bildung

„Die beruflichen Schulen und deren Lehrkräfte sind mir ein besonderes Anliegen“, so die einleitende Aussage der Schweinfurter SPD-Landtagsabgeordneten Kathi Petersen bei einem Gedankenaustausch mit dem Stellvertretenden VLB-Landesvorsitzenden Wolfgang Lambl.

Die im letzten Herbst in den Bayerischen Landtag gewählte Abgeordnete ist in ihrer Fraktion u.a zuständig für den Bereich der beruflichen Schulen. Bei dem Gespräch handelte es sich um ei-

ne erste Kontaktnahme mit dem VLB. „Unser Verband gilt im Lande als erste Adresse für die Fragen der beruflichen Bildung“, erklärte Lambl, als er MdL Petersen das Aufgabenspektrum des VLB erläuterte. Ebenso wie Lambl sieht MdL Petersen dringenden Handlungsbedarf bei der Versorgung der beruflichen Schulen mit Lehrpersonal. „Von der demografischen Rendite muss auch bei uns etwas ankommen, denn letztlich geht es um die Optimierung des Unterrichts an unseren Schulen“, so Lambl. Eine Ein-

VLB-Spitze im Gespräch mit Thomas Hochleitner (ISB):

Ständige Kontaktpflege unverzichtbar



Mit Hilfe der „akzente“ den VLB vorgestellt. MdL Kathi Petersen und Wolfgang Lambl.

stellung über das Zweitfach, sowie die „integrierte Lehrerreserve“, ein Inklusionsfaktor für alle beruflichen Schulen und die Weiterqualifizierung der Verwaltungsangestellten seien notwendige Beiträge zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen an den beruflichen Schulen, sagte Lambl. Im Hinblick auf eine bessere Zusammenarbeit schlug er regelmäßige Treffen von VLB und Vertretern der SPD-Landtagsfraktion vor. „Den dabei gepflegten Gedankenaustausch halte ich im Interesse der beruflichen Schulen und der Jugend im Beruf für äußerst nützlich“, meinte der stellvertretende Landesvorsitzende. MdL Kathi Petersen werde das Angebot des VLB an die Fraktionsspitze ihrer Partei weitergeben. „Als Schweinfurter bleiben wir jedenfalls in regelmäßigem Kontakt“, vereinbarten die beiden Gesprächspartner und bezeichneten einen regelmäßigen Gedankenaustausch als unverzichtbar. *-red-*

Ende Juni trafen sich VLB-Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich und einer seiner Stellvertreter, Wolfgang Lambl, mit Thomas Hochleitner, dem neuen Leiter der Abteilung Berufliche Schulen am Institut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB).

Die VLB-Vertreter gratulierten Hochleitner zu der Übertragung der Abteilungsleitung und wünschten ihm viel Geschick und Schaffenskraft in seinem neuen Wirkungsbereich und bei der Bewältigung seiner vielfältigen Aufgaben.

Zunächst stelle Hochleitner die Struktur und die Zuständigkeiten seiner Abteilung vor. Die Grundfragen der beruflichen Bildung nehmen im Jahresprogramm der Abteilung neben den aktuellen Projekten und Vorhaben eine zentrale Rolle ein. „Der Qualitätsentwicklung ist an allen beruflichen Schulen ein besonderes Augenmerk zu widmen“, betonte VLB-Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich.

Eine Mehrung bei den Querschnittsaufgaben erfordere eine entsprechende Personalaufstockung, meinte Wolfgang Lambl. Es müsse sich für die Beschäftigten schließlich lohnen, beim ISB mitzuarbeiten.

Zum Thema „Lehrplan plus“ erläuterte Hochleitner den VLB-Vertretern folgende erforderliche Arbeitsschritte:

- > Zusammensetzungen der Kommissionen,

- > Erstellen von Handreichungen mit Fallbeispielen zur Unterstützung der Lehrkräfte
- > und ein mehrstufiges Fortbildungskonzept für Multiplikatoren an der Akademie für Lehrerbildung und Personalwesen in Dillingen (ALP).

Im Hinblick auf die Inklusion und den entsprechenden Modellversuch „Inklusive berufliche Bildung“ erklärte Jürgen Wunderlich: „Die beruflichen Schulen sind mit dieser Thematik schon immer konfrontiert gewesen“. Hochleitner bedauerte, dass es zur schulischen Umsetzung der UN-Konvention keinen länderübergreifenden Modellversuch – z.B. auf „BLK-Ebene“ – gebe.

Die Gesprächsteilnehmer stimmten darin überein, dass die duale Berufsausbildung künftig mehr in den Mittelpunkt des bildungspolitischen Geschehens gestellt werden müsse. Der Traum von einer ständig wachsenden Akademikerquote provoziere einen bedenklichen Fachkräftemangel, so Wolfgang Lambl. Sowohl Abteilungsleiter Hochleitner als auch die beiden VLB-Repräsentanten halten einen regelmäßigen Meinungsaustausch zwischen Verband und ISB im Interesse unserer Lehrkräfte und Schüler für unverzichtbar. *-red-*



Erfreulich viel Konsens. Von links VLB-Vize Wolfgang Lambl, Thomas Hochleitner und VLB-Chef Jürgen Wunderlich.

Studienreise des VLB-Bildungs- und Förderwerks:

Berufliche Bildung in Schweden

WILHELM OTT

Seit vielen Jahren unternehmen VLB-Mitglieder Reisen ins europäische Ausland, um sich über die unterschiedlichen Strukturen und Formen beruflicher Bildung vor Ort ein Bild zu machen. Erst im Vergleich schärft sich der Blick für die Qualität beruflicher Bildung in Europa. Durchgeführt werden diese Studienfahrten im Rahmen von Bildungsreisen des Bildungs- und Förderwerkes des VLB e.V. (BFW-VLB).

Unter der bewährten und wie immer souveränen Leitung von Hermann Sauerwein machte sich im Mai 2014 eine 22-köpfige Gruppe auf den Weg nach Stockholm, um sich über die berufliche Bildung in Schweden zu informieren. Unterstützt und begleitet wurde die Gruppe von Christina Kern, einer Mitarbeiterin der Europäischen Akademie, die mit den Besonderheiten Schwedens und der schwedischen Sprache bestens vertraut ist und stets eine aufmerksame und sachkundige Führerin war.

Anreise und erste Eindrücke

Die Anreise erfolgte am Sonntagmorgen von Frankfurt und München, die Teilnehmer aus Nord- und Südbayern flogen getrennt und trafen sich am Flughafen in Stockholm.

Der erste Nachmittag stand ganz im Zeichen der Sehenswürdigkeiten und der Geschichte der schwedischen Hauptstadt, die wegen ihrer Lage auf 14 Inseln auch „Venedig des Nordens“ genannt wird. Stockholm hat ca. 870.000 Einwohner, im Großraum leben ca. 2,1 Millionen Menschen, soviel wie in keiner anderen städtischen Region Skandinaviens. Die Ursprünge der Stadt gehen bis in das 11. Jahrhundert zurück, die frühesten Dokumente stammen aus dem 13. Jahrhundert. Die Stadt entwickelte sich zu einem wichtigen Handelssitz der Hanse, Deutsche waren sogar im Rat der Stadt vertreten. Im 16. Jahrhundert wurde Stockholm zum festen Königssitz, nachdem die Belagerung durch die

Dänen beendet werden konnte. In der Folge entwickelte sich Schweden zu einer Großmacht, im 17. Jahrhundert versechsfachte sich die Einwohnerzahl und die Stadt wurde offiziell zur Hauptstadt. Nach wechselvoller Geschichte eroberte sich Stockholm bis Mitte des 19. Jahrhunderts einen wirtschaftlichen Spitzenplatz, gefolgt von starker Zuwanderung. Neue Stadtviertel entstanden und eine Kanalisation wurde gebaut. Es folgten weitere Zuwanderungswellen, die die Stadt stetig wachsen ließen.

Stockholm ist heute das Zentrum für Forschung und Entwicklung in Schweden, so liegt es nahe, dass auch die Nobelpreise für Medizin, Physik, Chemie, Literatur und Wirtschaft hier verliehen werden.

Neben der herrlichen geographischen Lage mit tausenden von Schäreninseln sind vor allem Gamla Stan (Altstadt), die Königlichen Schlösser oder auch das Rathaus der Stadt sehenswert.

Nationale Agenturen für Bildung

Der Montag begann mit dem Besuch der Nationalen Agentur für Bildung (Skolverket). Skolverket ist die zentrale Verwaltungsbehörde für das öffentliche Schulsystem Schwedens. Ihre Aufgabe ist es, die Bildungsziele umzusetzen, die von Regierung und Parlament festgelegt werden. Organisiert und finanziert werden die öffentlichen Schulen von den Städten und Gemeinden. Seit 1992 sind daneben so genannte Freie Schulen (Independent Schools) zugelassen. Die Nationale Agentur überwacht, unterstützt und evaluiert die Schulen um deren Qualität und Ergebnisse zu verbessern. Ziel ist es, dass alle schwedischen Schüler gleiche Bedingungen vorfinden. In einer interessanten Präsentation wurde ein erster Einblick in die Grundzüge des schwedischen Bildungssystems gegeben: Grundsätzlich gilt in Schweden eine allgemeine Schulpflicht für Kinder ab dem 7. Lebensjahr, die dann 9 Schuljahre umfasst. Jeder Jugendliche, der die 9jährige Pflichtschule erfolgreich beendet hat, ist berechtigt,

eine dreijährige Schule der Sekundarstufe II zu besuchen, nahezu alle Schüler tun dies. Es gibt zurzeit 18 nationale Programme, unter denen die Jugendlichen wählen können. 12 der Programme dienen der Vorbereitung auf eine Berufsausbildung, 6 zum Besuch einer Hochschule. Der Besuch dieser Schulen wird in Schweden als hervorragende Voraussetzung für den weiteren Lebensweg angesehen, egal ob ein Studium folgt oder der Einstieg in eine Berufsausbildung in der höheren beruflichen Bildung.

Am Nachmittag fuhr die Gruppe mit dem Zug nach Västerås, wo ein Besuch der Nationalen Agentur für höhere Berufsausbildung (Myndigheten för yrkeshögskolan) auf dem Programm stand. Diese Behörde wurde geschaffen, um die berufliche Bildung den tatsächlichen Bedürfnissen des schwedischen Arbeitsmarktes anzupassen. Ihre Aktivitäten richten sich nach Anforderungen der Arbeitgeber und der Industrie. Die Berufsausbildung knüpft in der Regel an die Sekundarstufe II an. Ein duales System der beruflichen Bildung, so wie es in Deutschland existiert, ist in Schweden – wie in fast allen anderen europäischen Ländern – nicht vorhanden. Die Berufsausbildung erfolgt in schulischer Form, wobei die Schüler innerhalb von drei Jahren immerhin 15 Wochen Praktikum in einem Betrieb ableisten müssen.

Schulbesuche

Am Dienstag machte sich die Gruppe beim Besuch von Berufsschulen ein genaueres Bild von der schulischen Praxis. Der Vormittag begann mit einer Führung durch die Stockholms Hotell- & Restaurangskola, einer Berufsschule für Gastronomie und Restaurantfachleute der Stadt Stockholm. Nach der eindrucksvollen Führung durch die zahlreichen Großküchen und Backstuben der Schule, konnten sich die Teilnehmer beim Mittagessen auch von der Qualität der Ausbildung überzeugen. Am Nachmittag folgte die Führung durch das Transport och Fordonstekniska Gymnasium, das ebenfalls



Die Reisegruppe vor der deutschen Botschaft in Stockholm. Vierter von links Hermann Sauerwein, Reiseleiter und Vorsitzender des VLB-Bildungs- und Förderwerkes, dritter von rechts Dr. Clemens Brosig, stellvertretender Vorsitzender des BFW-VLB.

eine Berufsschule der Stadt Stockholm ist. Hier wird in unterschiedlichen KFZ-Berufen ausgebildet. Bemerkenswert war, dass die Einrichtung sehr eng mit Partnern aus der Industrie zusammenarbeitet: Volvo, Scania oder MAN haben ihre Werke in Schulnähe und fördern mit Motoren, Getrieben und ganzen LKWs oder Omnibussen die praktische Ausbildung. Die Lehrkräfte kommen zum großen Teil aus der Praxis und können deshalb ihre Schüler sehr gut auf das Berufsleben vorbereiten. Beide Schulen arbeiten eng mit den Betrieben zusammen, so dass die spätere Einstellung kaum Probleme macht.

Während Schweden im europäischen Vergleich bei der Arbeitslosenquote mit 8,2% unter dem EU-Durchschnitt von 10,4% liegt, gibt es eine relativ hohe Jugendarbeitslosigkeit von 24,3%, im Gegensatz zu 22,5% innerhalb der EU (<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/74795/umfrage/jugendarbeitslosigkeit-in-europa/>). Beim internationalen Vergleich der Pisa-Studie liegt Schweden ebenfalls nur im Mittelfeld.

Es zeigt sich im Vergleich mit Deutschland auch bei dieser Studienfahrt, dass das deutsche System der dualen Berufsausbildung bisher unschlagbar ist. Die hohe Zahl derjenigen, die einen Hochschulabschluss anstreben, steht im Gegensatz zum Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften in den Betrieben.

Besuch in der Deutschen Botschaft

Zweifellos war der Besuch in der Deutschen Botschaft (Stockholm) ein weiterer Höhepunkt der Reise. Mitte der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts erlangte die Botschaft eine traurige Berühmtheit durch den Überfall von Terroristen der Rote Armee Fraktion, zwei Mitarbeiter der Botschaft wurden dabei ermordet. Nach der Begrüßung durch den Pressereferenten der Botschaft, ließ es sich der deutsche Botschafter, Dr. Harald Kindermann, nicht nehmen, die Gruppe zu begrüßen. Er konnte mit seinen Einschätzungen und Erfahrungen eine Reihe interessanter Erkenntnisse über Schweden vermitteln. Es gab aber auch einen kleinen aber spannenden Einblick in die Ge-

pflogenheiten des diplomatischen Dienstes der Bundesrepublik Deutschland.

Am Nachmittag standen nach dem Besuch des Midsommarkransens Gymnasium noch einmal Museen in Stockholm auf dem Programm.

Evaluation und Rückreise

Vor der Abreise nach Deutschland fand am Donnerstagmorgen schließlich eine Evaluationsrunde statt, in der die Reise und ihre Inhalte noch einmal besprochen und bewertet wurden. In starker Erinnerung bleibt die ausgesprochene Freundlichkeit der Schweden, aber auch ihre Offenheit im Umgang und ihre Lockerheit. Die Ausstattung der Schulen, die wir besichtigen konnten, war beeindruckend. Hier unternimmt man große Anstrengungen, die Schüler auf die berufliche Wirklichkeit vorzubereiten. Dies gelingt allem Anschein nach auch ohne duale Berufsausbildung. Als Fazit kann man auch nach dieser Reise festhalten: Berufliche Bildung verläuft umso erfolgreicher, je enger Schulen und Betriebe zusammenwirken. ■

Personalratswahl 2014:

Arbeit und Einsatz der VLB-Hauptpersonalvertretung eindrucksvoll gewürdigt

Einen eindrucksvollen Vertrauensbeweis erhielt der VLB bei der zurückliegenden Hauptpersonalratswahl. Nach Feststellung des Wahlergebnisses zeigte sich: Die Wählerinnen und Wähler sprachen den VLB-Kandidatinnen und Kandidaten mit einem herausragenden Ergebnis von 89,4 % eindeutig ihr Vertrauen aus. Im Vergleich zur letzten Wahl wies das Ergebnis sogar noch einen Zugewinn an Stimmen von 3,6 % aus. Die beiden bisherigen Amtsinhaber Wolfgang Lambl

und Rudi Keil können ihre erfolgreiche Arbeit somit kontinuierlich fortsetzen und sich weiterhin mit ganzer Kraft und hoher fachlicher Kompetenz für die Anliegen der Kolleginnen und Kollegen im Lande einsetzen. Die Arbeit des Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst werden sie nachhaltig unterstützen und konstruktiv-kritisch begleiten.

Hier das Stimmresultat im Detail:

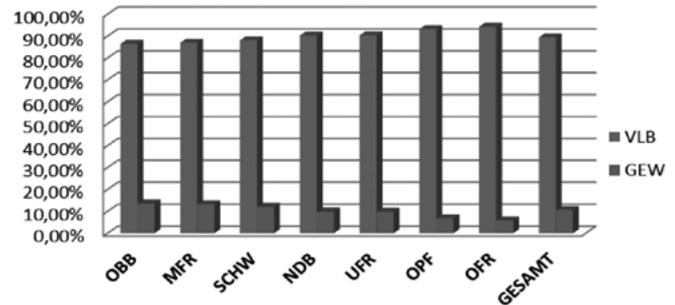
Zahl der Wahlberechtigten	12.887
Zahl der abgegebenen Stimmzettel	7.200
Zahl der abgegebenen Stimmen	13.571
Zahl der gültigen Stimmzettel	6.943
Zahl der ungültigen Stimmzettel	257
Zahl der Stimmzettel, deren Gültigkeit zweifelhaft war	5
Zahl der gültigen Stimmen insgesamt	13.463
Ergebnis der Vorschlagsliste 1 (VLB)	12.034
	89,4 %

Davon sind entfallen auf die einzelnen Bewerber:

1 Lambl, Wolfgang, Vorsitzender	4.111	18 Mettler, Christoph	33	38 Pfannkuch, Wilhelm	45
2 Keil, Rudolf, Stellvertreter	2.836	19 Fussi, Joachim	115	39 Wagner, Markus	48
3 Geiger, Astrid	245	20 Valta, Barbara	34	40 Schredl, Claudia	35
4 Krauß, Martin	323	21 Seidel, Christine	51	41 Kraus, Silvia	24
5 Lochner, Horst	125	22 Carow, Heike	70	42 Weinzierl, Stefan	54
6 Kölbl, Robert	151	23 Sterz, Elke	77	43 Sommerschuh, Anita	92
7 Stelzl, Wilhelm	211	24 Kraus, Hermann	40	44 Wollenhaupt, Matthias	49
8 Ochs, Monika	114	25 Sauer, Wolfgang	37	45 Forst, Michael	54
9 Freundl, Viola	164	26 Ramsch, Susanne	42	46 Nägele, Carmen	27
10 Rothermel, Alois	124	27 Kunzfeld, Irmgard	71	47 Rußmann, Sandra	27
11 Rupperecht, Hermann	116	28 Kraft, Josef	94	48 Bogner, Helga	59
12 Grünwald, Horst	29	29 Dümig, Carl-Otto	19	49 Schmid, Jürgen	55
13 Blank, Karl	71	30 Baumann, Christian	50	50 Menges, Winfried	30
14 Rutte, Doris	60	31 Kranich, Robert	53	51 Wild, Georg	72
15 Schubert, Günter	114	32 Sappl, Claudia	18	52 Middendorf, Maria	22
16 Hirmer, Georg	87	33 Preißl, Johann	115	53 Prockl, Petra	34
17 Weiß, Markus	60	34 Winklmann, Rosemarie	48	54 Leopold, Franz	27
		35 Eilers, Kristina	66	55 Endres, Matthias	89
		36 Bauder, Uwe	45	56 Funk, Stefan	87
		37 Brock, Therese	43	57 Seemann, Armin	42
				58 Schenk, Markus	54
				59 Kamm, Heinz	30
				60 Reinisch, Katrin	14
				61 Rupp, Thomas	52
				62 Waibel, Alexandra	20
				63 Sappl, Thomas	49
				64 Bosch, Axel	21
				65 Kovarik, Hans	40
				66 Kobieter, Ingrid	21
				67 Schmitt, Jürgen	56
				68 Kutscherauer, Anton	59
				69 Thum, Markus	54
				70 Kaufmann, Ingo	51
				71 Deutinger, Rainer	36
				72 Meyer, Georg	20
				73 Dr. Brönner, Andrea	23
				74 Kampf, Joachim	14
				75 Schütz, Bettina	30
				76 Awik, Lydia	17
				77 Baumann, Michael	37
				78 Präpasser, Michael	46
				79 Niemeier, Dorothea	85
				80 Hümmer, Andreas	21
				81 Holzinger, Andrea	19
				82 Pohl, Karin	28
				83 Murböck, Karl	20
				84 Koch, Jens-Peter	48
				85 Wrede, Alfred	35
				65 Baumann Michael	35



HPR-Wahl 2014



66	Stadler Andreas	58	73	Dr. Brönner, Andrea	23	80	Hümmer, Andreas	21
67	Widmann Kurt	48	74	Kampf, Joachim	14	81	Holzinger, Andrea	19
68	Kamm Heinz	71	75	Schütz, Bettina	30	82	Pohl, Karin	28
69	Hümmer Andreas	24	76	Awik, Lydia	17	83	Murböck, Karl	20
70	Holzberger Bettina	45	77	Baumann, Michael	37	84	Koch, Jens-Peter	48
71	Binder Hans	43	78	Präpasser, Michael	46	85	Wrede, Alfred	35
72	Meyer, Georg	20	79	Niemeier, Dorothea	85			

„Wir kämpfen für Ihr Recht“

Gerade in dieser „schwierigen Zeit“ ist es notwendig, engagiert und mit Nachdruck für die Anliegen aller Kolleginnen und Kollegen an den beruflichen Schulen einzutreten.

Dies gilt für alle Ebenen der Personalratsarbeit – von den örtlichen Personalvertretungen, über die Bezirkspersonalvertretungen bis hin zum Hauptpersonalrat.

Insbesondere gilt es weiterhin

- > für die Entlastung der Kolleginnen und Kollegen einzutreten;
- > die Einstellungssituation durch die Schaffung weiterer Planstellen zu verbessern;
- > den Lehrernachwuchs durch finanzielle Anreize für Referendare und

Fachlehreranwärter zu sichern;

- > die Altersteilzeitregelungen weiterhin zu erhalten;
- > für Systembetreuer eine höhere Entlastung zur Bewältigung ihrer Aufgaben zu erreichen;
- > das Stundenmaß für Fachlehrerinnen und Fachlehrer weiter zu reduzieren;
- > ein positives Schulklima durch leistungsgerechte dienstliche Beurteilungen und damit verbundenem Fortkommen zu sichern;
- > die Kriterien bei Einstellungen und Versetzungen zu verbessern;
- > die Arbeit der Personalvertreter durch kontinuierliche Schulungen und zuverlässige Beratung zu stärken;
- > den Kolleginnen und Kollegen bei

Problem- und Fragestellungen zu helfen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen an allen beruflichen Schulen:

Sie haben gewählt – wir kämpfen für Ihr Recht. Wir sind für Sie da – unterstützen Sie die Arbeit Ihrer Personalvertreter auch weiterhin. Ich kann Ihnen zusagen, dass das Motto der Personalratswahlen 2014 „Mitbestimmen – Mitwirken – Mitgestalten“ weiterhin die Leitlinie bei der Tätigkeit als Hauptpersonalrat sein wird. Ganz herzlichen Dank für Ihr Vertrauen, auch im Namen meines Stellvertreters Rudi Keil

Ihr Wolfgang Lambel

Gedanken zur Rentenreform:

Sind die Beamten benachteiligt?



CHRISTIAN WAGNER

In letzter Zeit werde ich immer wieder gefragt, warum sich „mein Verband“ nicht dafür einsetzt, dass auch wir die Pension mit 63 bekommen, so wie die „normalen“ Arbeitnehmer ihre Rente. Nun, weil nur wenige dieser Rentner die Rente mit 63 wahrscheinlich bekommen.

Es ist offensichtlich in der Öffentlichkeit so angekommen, dass künftig jeder mit 63 in Rente gehen kann, der 45 Jahre gearbeitet hat. Das ist nicht so. Wenn man auf die Internetseite der „Deutschen Rentenversicherung“ geht, findet man sehr viele nützliche Informationen zu dieser Frage:

- > Welche Zeiten zählen zu den 45 Jahren?
- > Zählen Zeiten der Arbeitslosigkeit unbegrenzt mit?
- > Unter welchen Voraussetzungen kann man die Rente ab 63 abschlagsfrei beziehen?
- > Wie verläuft die jetzt eingeführte schrittweise Anhebung der Altersgrenze auf 65 Jahre? Dieser Punkt, liebe Kolleginnen und Kollegen, scheint für mich, Jahrgang 1969, der wichtigste zu sein!

Sie finden auf der oben angeführten Internetseite eine Tabelle mit folgendem Inhalt (Auszug):

Für Versicherte, die ab 1953 geboren sind, wird die Altersgrenze von 63 Jahren wie folgt angehoben:

Geburtsjahrgang	Anhebung der Altersgrenze	Altersgrenze für diese Rentenart
1953	2	63 und 2 Monate
1954	4	63 und 4 Monate
1955	6	63 und 6 Monate
1956	8	63 und 8 Monate
1957	10	63 und 10 Monate
1958	12	64 und 0 Monate
1959	14	64 und 2 Monate
1960	16	64 und 4 Monate
1961	18	64 und 6 Monate
1962	20	64 und 8 Monate
1963	22	64 und 10 Monate

Für die Jahrgänge ab 1964 beträgt die Altersgrenze für diese Rentenart dann 65 Jahre.

Warum ist das so? Ein Blick in das Bayerische Beamten-gesetz (Art. 64 Nr. 1 Bayerisches Beamten-gesetz) bestätigt:

Ruhestandsversetzung auf Antrag:

Ein Beamter oder eine Beamtin auf Lebenszeit kann auf Antrag in den Ruhestand versetzt werden, wenn er oder sie

1. das 64. Lebensjahr vollendet hat und nicht Altersteilzeit im Blockmodell (Art. 91 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2) in Anspruch nimmt, soweit nicht besonders schwerwiegende Gründe eine Versetzung in den Ruhestand vor Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze rechtfertigen oder
2. schwerbehindert im Sinn des § 2 Abs. 2 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX) ist und mindestens das 60. Lebensjahr vollendet hat.

(3) Ein Versorgungsabschlag entfällt

1. in den Fällen des Abs. 2 Satz 1 Nr. 1, wenn der Beamte oder die Beamtin zum Zeitpunkt der Ruhestandsversetzung das 64. Lebensjahr vollendet hat und eine Dienstzeit von 45 Jahren erreicht wird,
2. in den Fällen des Abs. 2 Satz 1 Nrn. 2 und 3, wenn der Beamte oder die Beamtin zum Zeitpunkt der Ruhestandsversetzung das 64. Lebensjahr vollendet hat und eine Dienstzeit von 40 Jahren erreicht wird.

Das bedeutet also, dass ein Beamter nach derzeit gültigem Recht, ohne Abzüge mit 64 Jahren in Pension gehen kann, wenn er 45 Dienstjahre erreicht hat. Zwar bedeutet das für Beamte der Jahrgänge vor 1958, dass sie schlechter als Rentner gestellt sind, jedoch ab Jahrgang 1958 folgt der Ausgleich und danach folgt eine Besserstellung.

So haben in der Vergangenheit schon Kolleginnen und Kollegen von dieser Regelung profitiert (vor allem der Gehobene Dienst). Es wäre also meiner Meinung nach reichlich kurzichtig, eine Änderung dieser Ruhestandsregelung für Beamte zu fordern. ■

Gesetzgeber zunächst nicht gefordert:

EuGH-Urteil zur altersdiskriminierenden Besoldung

dbb-Bundesvorsitzender Klaus Dauderstädt hat das am 19. Juni 2014 in Luxemburg ergangene Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) zur altersdiskriminierenden Bezahlung von Beamten in Berlin als wichtige Etappe auf dem Weg zur endgültigen Klärung des Systemwechsels im Besoldungsrecht begrüßt: „Der EuGH hat die geltenden Übergangsregelungen, die als altersdiskriminierend kritisiert worden sind, grundsätzlich gebilligt. Aus dem Urteil leitet sich daher kein zwingender gesetzlicher Änderungsbedarf ab.“

Der dbb begrüßt, dass die jahrelange Ungewissheit damit beendet ist, ob die Überleitungsregelungen mit ihrem Bezug auf Dienstaltersstufen einen Verstoß gegen Unionsrecht darstellen. Dauderstädt: „Gleichwohl hat der EuGH festgestellt, dass das frühere System auf einer Altersdiskriminierung der Beamtinnen und Beamten beruhte. Wir brauchen also weiter eine letztinstanzliche Klärung in Deutschland. Es bleibt nämlich offen, wie die Aussage der Luxemburger Richter zu interpretieren ist, dass eine Haf-

tung der Bundesrepublik Deutschland von deutschen Verwaltungsgerichten geprüft werden müsse.“

BBB in engem Kontakt mit dem Bayerisches Staatsministerium der Finanzen

Für das Land Bayern bezeichnete der Vorsitzende des Bayerischen Beamtenbundes (BBB), Rolf Habermann, die Auswirkungen für den Freistaat Bayern – insbesondere in finanzieller Hinsicht – als überschaubar. Bereits zum 1. Januar 2011 sei die Besoldungsregelung, die an das Lebensalter des Beamten statt an dessen Dienstzeit anknüpft, durch ein neues Dienstrecht beseitigt worden.

Der BBB stehe nun im engen Kontakt mit dem Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat, um die genauen Auswirkungen und Konsequenzen aus dem Urteil abzuklären. „Wir sind zuversichtlich, dass wir für alle Betroffenen zu guten Lösungen kommen“, bekräftigt Habermann.

(Quelle: dbb-aktuell vom 20.06.2014)

Urteil des EuGH:

Anknüpfung an das Lebensalter im Besoldungsrecht

Das Bayerische Finanzministerium hat über den Sachstand und die Auswirkungen des Urteils des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) vom 19. Juni 2014 (Az.: C-501/12 bis C-506/12, u.a.) in Sachen Altersdiskriminierung in der Besoldung wie folgt informiert:

Aus der Entscheidung des EuGH ergibt sich, dass die seit 1. Januar 2011 in Bayern geltenden Überleitungsregelungen sowie das neue bayerische Besoldungsrecht unionsrechtskonform sind. Damit ist die seit 1. Januar 2011 geltende Grundgehaltsstufe der in das neue

Besoldungsrecht übergeleiteten Beamten und Beamtinnen grundsätzlich rechtmäßig festgesetzt.

Für das Bayerische Besoldungsgesetz (BayBesG) besteht kein Änderungsbedarf.

Die früher geltende Anknüpfung der Besoldung an das Besoldungsdienstalter nach den §§ 27 und 28 BBesG a.F. hingegen verstieß nach der Entscheidung des EuGH gegen das unionsrechtliche Verbot der Altersdiskriminierung.

Diese Regelungen galten bis 31. Dezember 2010 auch in Bayern.

Fortbildung zu dienstrechtlichen Fragen

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
die positiven Rückmeldungen und weitere Nachfragen haben dazu geführt, dass das Bildungs- und Förderwerk des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern (BFW-VLB) e.V. weitere zweitägige Fortbildungsveranstaltungen zu dienstrechtlichen Themen durchführt.

Die Seminarkostenpauschale von 250,00 EUR beinhaltet Unterkunft, Vollverpflegung und die Schulungsunterlagen bitten wir nach Anmeldebestätigung vorab zu überweisen.

Für VLB-Mitglieder beträgt die ermäßigte Seminarpauschale lediglich 170,00 EUR. Bei einer Teilnahme ohne Übernachtung beträgt die Seminarkostenpauschale 200,00 EUR bzw. für VLB-Mitglieder 120,00 EUR.

Wenn Sie an einer dieser Fortbildungen teilnehmen möchten, füllen Sie bitte das Anmeldeformular aus, welches Sie sich unter www.vlb-bayern.de downloaden können. Senden Sie diesen baldmöglichst an unsere Geschäftsstelle zurück.

Sichern Sie sich Ihren Teilnehmerplatz:

Da sich erfahrungsgemäß mehr Kolleginnen und Kollegen anmelden als Teilnehmerplätze zur Verfügung stehen, erfolgt die Berücksichtigung der Anmeldungen nach Eingang der Anmeldung.

Bei der Fortbildung handelt es sich um eine über FIBS genehmigte, die staatliche Lehrerfortbildung ergänzende Veranstaltung.

Dienstbefreiung ist nach Anmeldebestätigung über die Schulleitung zu beantragen. *—red—*

Termine	Tagungsorte
07.10. – 08.10.2014	Bamberg
21.10. – 22.10.2014	Regensburg
01.12. – 02.12.2014	München
16.12. – 17.12.2014	Bad Wörishofen

Die Klärung der Rechtsfolgen einer möglichen nicht unionsrechtskonformen Besoldung vor dem 1. Januar 2011 – insbesondere die Prüfung der Voraussetzungen eines unionsrechtlichen Entschädigungsanspruchs sowie des Erfordernisses der zeitnahen Geltendmachung – hat der EuGH den nationalen Gerichten überlassen. Wann es hier zu

rechtskräftigen Entscheidungen kommt, ist noch nicht absehbar. Für die Beamtinnen und Beamten besteht kein Handlungsbedarf.

Für weitere allgemeine Informationen steht den Beamtinnen und Beamten die Hotline des Landesamts für Finanzen (Telefonnummer: 089/7624-1234) zur Verfügung. *-red-*

spruch bei einer Beendigung des Beamtenverhältnisses durch Tod nur dann, wenn die vorherige Einbringung des Urlaubs auf Grund einer Dienstunfähigkeit nicht möglich war.

Umfang des Abgeltungsanspruchs

Der Urlaubsabgeltungsanspruch umfasst nur den gesetzlich gewährleisteten Mindesturlaub in Höhe von vier Wochen pro Jahr. Bei einer Fünf-Tage-Woche entspricht das einem Urlaubsanspruch von 20 Tagen.

Verjährung

Es gilt die gesetzliche Verjährungsfrist des Art. 12 BayBG von drei Jahren. Abgeltungsansprüche, die sich auf Beendigung von Beamtenverhältnissen vor dem Jahr 2011 beziehen, sind deshalb verjährt (soweit keine verjährungshemmenden Maßnahmen ergriffen wurden).

Verfall

Nach der ab 1. August 2014 geltenden Urlaubsverordnung sowie den derzeit anzuwendenden Vorgriffsregelungen verfällt ein nicht eingebrachter Urlaub 15 Monate nach dem Ablauf des Urlaubsjahres. Die ggfs. bestehenden Ansprüche können sich daher nur auf Urlaubsansprüche bis frühestens des Jahres 2009 beziehen.

Antragsstellung im Todesfall ab dem 1. August 2014

Prüfung von Ansprüchen erfolgt von Amts wegen. Eine Antragsstellung durch die Hinterbliebenen ist nicht erforderlich.

Todesfall vor dem 1. August 2014:

Eine Urlaubsabgeltung erfolgt nur auf Antrag der Hinterbliebenen. Haben diese bereits einen ablehnenden Bescheid aufgrund eines früheren Antrags auf Abgeltung erhalten, so ist eine erneute Antragsstellung notwendig. ■

Quelle: Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat vom 3. Juli 2014

Der Europäische Gerichtshof urteilt:

Was geschieht mit Urlaub bei Beendigung des Beamtenverhältnisses durch Tod?

WOLFGANG LAMBL

Urteil des EuGHs zur Urlaubsabgeltung

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat in seiner jüngsten Entscheidung zur Frage der Urlaubsabgeltung festgestellt, dass Unionsrecht einzelstaatlichen Rechtsvorschriften oder Gepflogenheiten entgegen steht, die für den Fall des Todes des Arbeitnehmers die Abgeltung für nicht genommenen bezahlten Jahresurlaub ausschließen (EuGH-Urteil vom 12. Juni 2014, Az. C-118/13). Das Bayerische Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat hat nun in einem Schreiben vom 3. Juli 2014 klargestellt, welche Auswirkungen sich daraus für die bayerischen Beamtinnen und Beamten ergeben.

Bisherige Rechtsauffassung wird fallengelassen

Das Finanzministerium hat in seinem Schreiben klargestellt, dass an der bis-

herigen Rechtsauffassung, wonach der höchstpersönliche Urlaubsanspruch im Falle des Todes eines Beschäftigten während des bestehenden Beschäftigungsverhältnisses untergeht und sich nicht in einen Abgeltungsanspruch umwandelt, nicht festgehalten wird.

Abgeltungsanspruchs bei Beendigung des Beamtenverhältnisses durch Tod

Das aktuelle Urteil des EuGH ist im Lichte der bisherigen Entscheidungen zum Thema Urlaubsabgeltung zu betrachten, insbesondere dem EuGH-Urteil vom 3. Mai 2012 (Az. C-337/10; Ruhestandseintritt nach Krankheit). Aufgrund dessen wurde die Bayerische Urlaubsverordnung um einen Urlaubsabgeltungsanspruch ergänzt (vgl. BBB-Info 03/2013 vom 9. April 2013; BBB Nachrichten 1/2-2014, Seite 6). Diese tritt nun mit den neuen Regelungen zum 1. August 2014 in Kraft.

Damit entsteht ein Abgeltungsan-

12. VLB-Berufsbildungskongress
21./22. November 2014 in Erlangen

Oberpfälzer Wirtschaftsschulen gut vorbereitet:

Die Neukonzeption kann kommen

BERNHARD KLEIERL

Vor etwa drei Jahren begannen die ersten Planungen zur Umsetzung einer Neukonzeption der bayerischen Wirtschaftsschulen, um diese an die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen. Vom Kultusministerium und dem ISB wurden vorbereitende Veranstaltungen durchgeführt, neue Stundentafeln entwickelt und Lehrplankommissionen gegründet. Doch damit waren erst die Rahmenbedingungen abgesteckt. Die erfolgreiche Umsetzung der umfangreichen Neuerungen musste vor Ort in den einzelnen Schulen geschehen.

Da die Eingriffe in die Fächerstruktur, die Schulorganisation und den Unterricht (Kompetenzorientierung) sehr massiv waren, bedurfte es auch eines gut geplanten „Changemanagements“. Sehr fruchtbar wirkte sich hierbei die Neuinstallation einer Fachmitarbeiterin für Wirtschaftsschulen an der Regierung der Oberpfalz aus, die langjährige Erfahrungen als Lehrkraft und Fachbetreuerin an einer Wirtschaftsschule hatte. Durch das mit reichlich Vorlauf geplante Fortbildungskonzept der Regierung und die enge Verzahnung mit dem zuständigen Sachgebiet 42.1 konnten die Lehrkräfte sukzessiv – zuerst mit den organisatorischen und dann mit den inhaltlichen Veränderungen – vertraut gemacht werden.

Bis zum Ende des Schuljahres 2013/14 wurden somit in 15 Informations- und Fortbildungstagen alle Wirtschaftsschul-Lehrkräfte und insbesondere die Fachbetreuer auf den neuesten Stand gebracht. Gerade die Umsetzung des neuen, kompetenzorientierten LehrplanPLUS-Konzepts, welches mit Unterstützung des ISB an den Wirtschaftsschulen federführend zum ersten Mal im Bereich der beruflichen Schulen eingeführt wird, machte die Schulungsmaßnahmen unabdingbar. Ohne diese gewinnbringenden Veranstaltungen wäre ein vernünftiger, unterrichtlicher Start



Erfolgreiche Konzeptionsarbeit: Lehrkräfte der oberpfälzer Wirtschaftsschulen arbeiten intensiv mit.

der Neukonzeption nicht durchführbar. Darüber hinaus sind von allen oberpfälzer Wirtschaftsschulen im Vorfeld Musterlernsituationen in den einzelnen Fächern ausgearbeitet worden. So entstand ein erster „Start-Pool“ an Lernsituationen, die allen Lehrkräften, die in diesem Schuljahr mit den neuen, kompetenzorientierten Lehrplänen starten, zur Verfügung steht. Ein erfreulicher Begleiteffekt bei der Entstehung und dem Austausch der Lernsituationen ist obendrein die Etablierung eines Lehr-Lern-Netzwerks durch sog. „Starter-Teams“, welches die weitere, sukzessive Entwicklungsarbeit in den nächsten Jahren erleichtern wird.

Flankierend wurde die Einführung der Neukonzeption auch auf der Schulleitungsebene vorbereitet. Im Rahmen einer von der Regierung der Oberpfalz organisierten Leonardo-da-Vinci-Projektwoche zum lebenslangen Lernen im Bereich der Organisations- und Führungsentwicklung trafen sich die Schulleiter und Stellvertreter der Oberpfälzer Wirtschaftsschulen sowie die zuständigen Regierungsmitarbeiter nicht nur

zum interkulturellen Informationsaustausch, sondern auch, um im Rahmen eines dreitägigen Fortbildungskonzepts die Umsetzung und Weiterentwicklung der Neukonzeption voranzutreiben. Durch die Vorstellung von Best-Practice-Beispielen, wie etwa den „Schnittstellenplan“ oder das „Fachraumprinzip“ der Wirtschaftsschule Weiden i. d. OPf., sowie durch den enormen Erfahrungsaustausch (insgesamt 650 anwesende Dienstjahre) konnten sehr wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden. Diese wurden konzeptionell aus Lehrer-, Fachbetreuer- und Schulleitungssicht umgesetzt und mögliche Handlungsalternativen abgeleitet. Auch der Umgang mit Qualitätsmanagementprozessen im Rahmen der Umsetzung der Neukonzeption blieb nicht außen vor.

Aufgrund dieser vielschichtigen und weitsichtigen vorbereitenden Maßnahmen, welche an manchen Schulen schon vor etwa zwei Jahren begannen, sehen sich die Lehrkräfte der staatlichen, kommunalen und privaten Wirtschaftsschulen in der Oberpfalz gut für die anstehenden Veränderungsprozesse gerüstet. ■

Wirtschafts- und Forschungsstandort mit großer Tradition:

Erlangen – Bild einer Stadt

Erlangen mit seinen rund 107.000 Einwohnern aus 140 Ländern und seinen weit über 100.000 Arbeitsplätzen kann auf eine gut 1000-jährige Geschichte zurückblicken. Die historische Innenstadt gilt mit ihrem Schloss, der Hugenottenkirche und dem rechtwinkligen Straßennetz deutschlandweit als ein Schmuckstück geschlossen erhaltener barocker Stadtplanung. Im Palais Stutterheim, einem weiteren architektonischen Solitär, sind die vielfach ausgezeichnete Stadtbibliothek und das der zeitgenössischen Kunst verpflichtete Kunstpalais zuhause. Erlangens Geschichte wurde maßgeblich im 17. Jahrhundert geprägt. Damals schenkte ein liberal denkender und ökonomisch handelnder Markgraf aus

der Familie der Hohenzollern aus Frankreich geflohenen Hugenotten eine neue Heimat und ließ für sie die eben erwähnte Stadtanlage bauen. Im Gegenzug bescherten die Flüchtlinge mit ihren neuen Handwerkskünsten wie der Strumpf- und Handschuhmacherei Erlangen einen eindrucksvollen wirtschaftlichen Aufschwung. Stadtarchiv und Stadtmuseum dokumentieren diese eigentliche Geburtsstunde des modernen Erlangen in ihren Sammlungen.

Erlangen – eine Stadt der Veränderungen

In den vergangenen Jahrzehnten erlebte die Stadt viele Veränderungen. So wurden eine Reihe einst selbstständiger Ortsteile mit ganz unterschiedlichen Charakteren in die Stadt eingegliedert. Auf dem Areal der Kliniken im Stadtnorden, dem Südgelände der Universität oder auch in den Wohnwelten im Stadtwesten und in der Innenstadt sind die zahlreichen Veränderungen der Stadt zu greifen. Insbesondere die Entwicklung eines vollständig neuen Stadtteils, des Röthelheim-parks, ist seit Mitte der 1990er Jahre so etwas wie das Sinnbild des Wandels, den Erlangen in jüngster Zeit erlebte. Hier auf dem Areal der 1994 geschlossenen US-Garnison bieten heute Forschungszentren, Universitätseinrichtungen, moderne Wohngebäude (samt Mehrgenerationenhaus), Geschäfte, Lokale, die städtische Wirtschaftsschule, die Franconian International School u. v. a. ein harmonisches Miteinander von Arbeit, Forschung, Freizeit und Wohnen. Auch in den kommenden Jahren wird sich die Stadt weiter grundlegend verändern. So plant Siemens im Stadtsüden ein ca. 54 Hektar großes Gelände als neues Arbeits- und Wohnviertel zu gestalten. Die mit dem Umzug auf den Siemens-Campus frei werdenden Gebäude in der Innenstadt bringen planerische Chancen und Herausforderungen mit sich.

Viele großartige Erfindungen und Entwicklungen erblickten in Erlangen das Licht der Welt. Die wahrscheinlich

berühmteste Idee der jüngeren Zeit: der Datenkomprimierungsstandard MP3, ohne den das Internet nicht das hätte werden können, was es heute ist. Auch die Äthernarkose, der Bleistiftspitzer, die Astronautennahrung u. v. a. haben ihren Ursprung in Erlangen. Als größte Kinder der Stadt gelten übrigens ein Physiker und eine Mathematikerin: Georg Simon Ohm (1789–1854) und Emmy Noether (1882–1935) – zwei kluge Köpfe in einer stattlichen Ahnenreihe.

Wissenschaftsstandort und mehr ...

Erlangen ist Heimat der zweitgrößten Universität Bayerns, Sitz zweier renommierter Fraunhofer-Institute, des Max-Planck-Instituts für die Physik des Lichts und – gemeinsam mit Nürnberg – auch eines Helmholtz-Institutes für Erneuerbare Energien. Da passt es gut ins Bild, dass die Stadt auch den weltgrößten Siemens-Standort und die Deutschland-Zentrale des Energietechnikunternehmens AREVA beherbergt. Auch ein starker Mittelstand mit traditionsreichen Betrieben (Kitzmann-Brauerei; MAUSS BAU; Der Beck) trägt zum Wohlstand der Stadt bei.

Die Kommune ist eine frühe Förderin des Fahrradfahrens und des Ökologiegedankens. Sie ist Schulstadt, Breitensportstadt und hält das Ehrenamt hoch. Zentrale Herausforderungen der Gegenwart sind beispielsweise die Schaffung ausreichenden Wohnraums, der Aufbau eines leistungsfähigen Nahverkehrssystems und die Stärkung der Bürgerbeteiligung.

Erlangen kann zudem ein reiches Kulturleben vorweisen. Seit Jahrzehnten ist die Stadt mit schöner Regelmäßigkeit zudem das nationale Mekka der Freunde der Comic-Kunst, des modernen Figurentheaters sowie – beim spätsommerlichen Poetenfest – der deutschsprachigen Literaturszene. Aber auch eines der ersten deutschen Konfuzius-Institute ist hier zuhause. Etwas Wichtiges fehlt noch: Die bald 260 Jahre alte und zugleich junge Bergkirchweih um Pfingsten. Hier feiern Professoren, Studenten, Ingenieure, Handwerker, Männer und Frauen unterschiedlichster Herkunft gemeinsam. ■

Peter Gertenbach, redaktionelle Überarbeitung Dr. Christof Zwanzig



Markanter Punkt der Stadt Erlangen – die barocke Hugenottenkirche. Sie erinnert an die aus Frankreich geflüchteten Anhänger des Reformators Calvin, die für einen beträchtlichen wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt sorgten.

Foto: Stadt Erlangen

12. VLB Berufsbildungskongress in Erlangen

Beste Bildung für Bayern

Stand 18.08.2014

Donnerstag, 20. November 2014

- 10.30 Uhr **Pressekonferenz des VLB**
- 13.30 Uhr **Sitzung des Hauptvorstandes**

Freitag, 21. November 2014

- 10:00 Uhr **Kurze Meditation und Totengedenken**
- 10.00 Uhr – 15.00 Uhr **Vertreterversammlung des VLB (Heinrich-Lades-Halle)**
- 13:00 Uhr **Mittagessen (Heinrich-Lades-Halle)**
- 16.00 Uhr **Öffentliche Hauptveranstaltung des 12. VLB-Berufsbildungskongresses (Redoutensaal)**
- 18.30 Uhr **Empfang des VLB für geladene Gäste (Redoutensaal)**
- 19.30 Uhr – 24.00 Uhr **Festliche Abendveranstaltung des VLB (Heinrich-Lades-Halle)**

Samstag, 22. November 2014

- 09.00 Uhr – 16.00 Uhr **Lehr- und Lernmittelschau (WS, Aula)**
- 09.30 Uhr **Ökumenische Morgenandacht (WS)**
- 10.00 Uhr – 11.00 Uhr **Forum Bildungspolitik: Berufsschule – Talentschmiede oder Reparaturwerkstatt?**
- 11.15 Uhr – 12.15 Uhr **Forum Dienstrecht: Tacheles – Rund um das Dienstrecht**
- 11.00 Uhr – 13.30 Uhr **Mittagessen**
- 13.30 Uhr – 15.30 Uhr **Arbeitskreise (Wirtschaftsschule, Fachoberschule und Berufsschule)**

Rahmenprogramm

- 10.00 Uhr – 12.30 Uhr **Stadtführung für Senioren und „Schlachtenbummler“**
- 12.30 Uhr **Mittagessen (weiteres Programm siehe Arbeitskreise Senioren).**

Arbeitskreise / Fachgruppen

AGRARWIRTSCHAFT

Thema Exkursion, Treffpunkt: Parkplatz WS, Zeit 13:30 Uhr
Gemüsebau im Knoblauchsland

BERATUNGSLEHRER

Thema Jugendliche mit Förderbedarf in dualen Ausbildungsberufen der
Regelberufsschule

BÜROBERUFE

Thema Der neue Büroberuf „Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement“,
Erfahrungsaustausch der Lehrkräfte und neue Informationen

DIENSTRECHT

Thema „Lehrer und Elternteil sein“

DIGITALE MEDIEN

Thema Einsatz neuer digitaler Medien im Unterricht –
Praxisseminar für neue Ansätze

ERNÄHRUNG UND VERSORGUNG

Thema Quo vadis Berufsausbildung

ENGLISCH

Thema English on the job – Englisch in gewerblich-technischen
Berufsschulen gerecht wird.

FACHLEHRER

Thema Qualifizierungsmaßnahmen und Unterrichtseinsatz von
Fachlehrerinnen und Fachlehrern

FINANZBERUFE

Thema Aktuelle Entwicklungen und Informationen für den Unterricht
in den Bankfachklassen

FOS/BOS

Thema Schulversuch Seminarfach dargestellt am Beispiel der
Beruflichen Oberschule Freising

FREMDSPRACHEN

Thema Forum Beruf

GESUNDHEITSBERUFE

Thema Lehrerbildung Gesundheits- und Pflegewissenschaft
Aktuelles aus den Schulen des Gesundheitswesens

HANDEL

Thema steht noch nicht fest

INFORMATIONSVERRARBEITUNG

Thema Soziale Netzwerke verantwortungsbewusst nutzen

LEHRERBILDUNG

Thema Neue Entwicklungen in der Lehrerbildung

PERSONALVERTRETUNG UND SCHULLEITUNG/ DIREKTOREN

Thema „Jeder Chef verdient die Mitarbeiter, die er hat“
Warum brauchen wir eine menschen- und wertorientierte
Führung in der Schule?

RELIGION / ETHIK

Thema Multikulti im Klassenzimmer – Vielfalt als Chance?

SOZIALKUNDE

Thema Exkursion, Treffpunkt: Eingang WS, Abfahrt 13:30 Uhr
Exkursion in den Saal 600 des Nürnberger Justizpalastes.
Memorium Nürnberger Prozesse

SOZIALPÄDAGOGIK

Thema Unterricht halten oder verwalten? Der didaktische Jahresplan
und die Evaluation

SOZIALPÄDAGOGIK (hD)

Thema Inklusion, neue Schulordnung Kinderpflege und Sozialpflege

SENIOREN

Thema 1. Die neugegründete Vertretung der Ruhestandsbeamte im
BBB – Organisation und (aktuelle) Aufgaben
2. Vorstellung und (begrenzte) Verteilung der Broschüren
„... alles geregelt?“ von Gerhard Zisenriß
„Info Bayerische Beihilfeverordnung“ von R. Graßl
3. Aktuelles für Senioren zum öffentlichen Dienst

SPORT

Thema Berufsschulsport „geht Baden“!

Unternehmenssimulation TOPSIM

Thema Ganzheitlich unternehmerisch Denken mit TOPSIM

WIRTSCHAFTSSCHULE

Thema Strukturelle Weiterentwicklung der Wirtschaftsschule

Lehr- und Lernmittelschau

Ausstellerübersicht

BBBank, Karlsruhe
CCC (commercial cards, consulting and sales)
Cornelsen Schulbuchverlage GmbH, Berlin
Dr.-Ing. Paul Christiani GmbH & Co KG, Konstanz
Ernst Klett Verlag, Stuttgart
Fachgruppe Förderberufsschule
Herdt Verlag, Bodenheim
HH-Software, Göttingen
Merkur Verlag, Rinteln
NBW Verlag, Herne
R+V Versicherung
Verlag Europa-Lehrmittel, Haan-Gruiten
Verlag Handwerk und Technik GmbH, Hamburg
Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V.
Westermann, Winklers, Bildungsverlag EINS, Köln

„Moodle“ im Unterrichtseinsatz – ein Praxisbeispiel

Kurzseminar „Interkulturelle Kompetenz“ in <https://moodleschule.de> zur Vorbereitung auf das Leonardo Projekt „Work Experience in Greater London“

Die Ludwig-Erhard-Schule in Fürth führt seit mehreren Jahren dreiwöchige Leonardo-da-Vinci (jetzt Erasmus+) Projekte durch, bei denen ein Praktikum in Londoner Firmen im Vordergrund steht. Jedes Jahr im März absolvieren 20 Auszubildende aus verschiedenen Fachbereichen (z.B. Industrie, Bürokommunikation, Informationstechnologie, Groß- und Außenhandel, Immobilienwirtschaft, Personaldienstleistung) im Rahmen des Projekts „Work Experience in Greater London“ einen einwöchigen Sprachkurs und anschließend ein zweiwöchiges Betriebspraktikum in ausgewählten Londoner Firmen. Zur Vorbereitung auf ihren Auslandsaufenthalt und Einsatz in englischen Firmen wird jeweils ein Teil der erforderlichen Inhalte in einem Moodle-Online-Seminar erarbeitet, das von der Autorin nur für diesen Zweck auf der o.g. Plattform erstellt wurde.

Leonardo Projekt

"Work Experience in Greater London"

Partner:

ADC-College Harrow, Middlesex, Greater London
Ludwig-Erhard-Schule Fürth, Staatliche Berufsschule II

A brief seminar on "Intercultural Competence"

Author/Trainer: Angelika Veelken

Zweck des Kurzseminars mit dem Titel „Interkulturelle Kompetenz“ ist es, die Projektteilnehmer zusätzlich zu den verpflichtenden face-to-face Vorbereitungsseminaren an der sendenden Ludwig-Erhard-Schule für interkulturelle Themen zu sensibilisieren und damit den Auslandsaufenthalt in London zu optimieren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommunizieren untereinander und mit der Moderatorin ausschließlich in Englisch. Das trägt dazu bei, die sprachlichen Fähigkeiten zu trainieren und das Selbstvertrauen zu stärken.

Welcome to our online course! 😊

By creating a motivating online environment the objectives of this course are:

- to raise your awareness of intercultural issues
- to reduce your tensions of communicating in English
- to provide a variety of communicative activities to encourage you to get to know your group better prior to your stay in London
- thus adding to the success of the Leonardo-da-Vinci project "Work Experience in Greater London"

Da die Projektteilnehmer aus verschiedenen Ausbildungsberufen und Berufsschulklassen kommen, fördern die Online-Aktivitäten das gegenseitige Kennenlernen und den Zusammenhalt der Gruppe bereits vor der Abreise nach London. Ferner dient diese geschlossene Online-Plattform als Nachrichtenplattform und generell als Plattform, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer jederzeit Fragen posten können, die von der Moderatorin sofort beantwortet werden.

Die Online-Plattform dient auch während und nach dem Lernaufenthalt als Kommunikationsplattform. Dies ist besonders hilfreich, da die Auszubildenden, die in verschiedenen englischen Praktikumsfirmen arbeiten, nach den ersten Praktikums- tagen Rückmeldung über die Qualität ihrer Praktikumsplätze und Tätigkeiten in den englischen Firmen geben können. Obwohl eine deutsche Begleitlehrkraft in London ständig vor Ort ist, kann ein evtl. Handlungsbedarf von der Projektleitung schnell erkannt und notwendige Schritte eingeleitet werden.

Der Kurs besteht aus vier Hauptkapiteln, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diverse Aufgaben zu folgenden Themen bearbeiten müssen:

- **London Calling** – mögliche Unterschiede zwischen dem deutschen Ausbildungsplatz und dem englischen Praktikumsplatz
- **Quizzes** – Kenntnisse bezüglich Wirtschaft, Politik, Tourismus und Freizeit sowohl in London als auch in der Heimatregion Franken
- **Stereotypes** – Sensibilisierung und Stellungnahme bezüglich allgemein verbreiteter Vorurteile, Selbstreflexion
- **Cross-Cultural Language Traps** – Englisch als indirekte Sprache, Höflichkeitsformen, small talk, false friends, Euphemismen

Darüber hinaus erleichtern diverse weitere Aktivitäten die Organisation und die erfolgreiche Durchführung des gesamten Auslandsprojekts.

Moodleschule.de stellt Schulen auf Antrag kostenfrei einen „leeren“ Kursraum zur Verfügung. Er beinhaltet eine Vielzahl administrativer und methodischer Instrumente, mit denen individuell Kursinhalte erstellt werden können.



Im Folgenden werden beispielhaft einige Instrumente und Aktivitäten vorgestellt, die für die Umsetzung der Kursinhalte genutzt wurden:

Foren:

- zur Bekanntgabe von Nachrichten oder zum Stellen von Fragen (z.B. "News, news, news" und „General communication forum“)

Dear All,

I'd just like to remind you of our 4th preparatory meeting next Wednesday, 29 January 2014, 5 pm as usual. Please have your short presentations almost ready, because you will only be given 30 minutes to complete it.

Moreover, if you would like to chat a bit with your fellows today at 5pm, please enter the live chatroom at the end of section 3 "Stereotypes". I won't be there this time.

Looking forward to seeing you again next Wednesday,

Take care,

Angelika Veelken

- mit spezifischer Aufgabenstellung zur Diskussion und individuellen Meinungsäußerung (z.B. „Expected similarities and differences regarding your work places at home and abroad.“ oder „Have you ever been confronted with stereotypes regarding your own culture“)

Forum: Expected similarities and differences

Hi everyone,

I expect our future colleagues to be very friendly, understanding and humorous. They may have this typical sense of "British humour".

Furthermore, I think that the British working Environment is more relaxed than in Germany. The workmates call each other with their first names for example.

I hope that my vocabulary is broad enough to understand everything my workmates want me to do at work, but I also think that they are very patient and will help us when we don't understand everything at the first time.

Befragungen: Das Befragungs-Modul ermöglicht es, Fragebögen zu erstellen, die die Nutzer beantworten sollen, z.B. zur Reflektion über typische Situationen in deutschen Firmen vs. engl. Firmen (z.B. „Office etiquette at my German work place“)

Questionnaire: Office etiquette at my German workplace

2 Is there a strict dress code at your company?

Antworten	Durchschnitt	Gesamt
Ja	6%	1
Nein	94%	15

Quizze zur Erweiterung der landeskundlichen Kenntnisse über die Wirtschaftsmetropolen London und die Metropolitanregion Franken. Das verwendete Modul ist ein Test-Modul mit einer großen Auswahl verschiedener Fragetypen (Multiple Choice, Zuordnung, offene Fragen u.v.m.)

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wählen eine oder mehrere Antwortmöglichkeiten aus oder schreiben sie in das vorgegebene Feld (je nach vorgenommener Einstellung). Nach dem Abschicken bzw. Prüfen der Antwort erscheint eine beispielhafte Musterlösung. Der Moderator kann Bewertungen vornehmen und individuelle Kommentare geben.

Quizzes

How good is your general knowledge of London AND your home region - the Metropolitan Region of Nuremberg?

- Quiz about London
- Quiz about Franconia

Beispielfragen hieraus:

Frage 4
Richtig
Erreichte Punkte 1,00 von 1,00

Who lives in No 10, Downing Street?

Wählen Sie eine Antwort:

a. the Mayor of London

b. the Prime Minister ✓ That's correct! 😊
10 Downing Street is the headquarters of Her Majesty's Government and the official residence of the First Lord of the Treasury - the Prime Minister of the United Kingdom, at present David Cameron. For further information see <http://www.number10.gov.uk/>

c. the President of the United Kingdom

d. Prince Charles

Prüfen

Frage 5
Vollständig
Erreichte Punkte 1 von 1

What are the main industries of the Nuremberg Metropolitan region?

The main industries in the Nuremberg Metropolitan region are engine building as well as electrical engineering.

Nuremberg is the "Industrial heart" of Bavaria. industrial fields: automation, energy, medical technology, communication systems.

Wikis dienen zur gemeinsamen Reflektion über Vorurteile bezüglich der Kultur im Zielland und der eigenen Kultur. In einem Wiki können alle Teilnehmer ein oder mehrere Dokumente bearbeiten und einsehen z.B.

Stereotypes

You can tell I'm German because ...

You can tell someone is British because ...

You can tell I'm German because ...

I'm very punctual

I'm very diligent

I'm very tidy.

I'm friendly.

I'm helpful

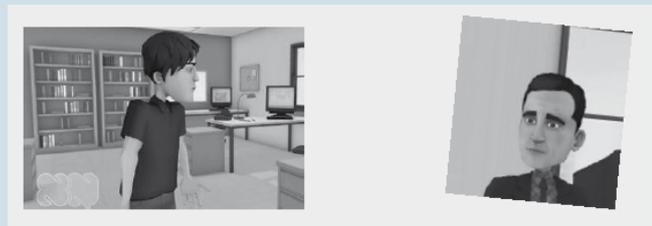
I'm perfectionist

Weblinks zu themenspezifischen Internetseiten bzw. Kurzfilmen zu „stereotypes“. Mit Verlinkungen zu URLs lenkt man die Teilnehmerinnen und Teilnehmer direkt zu geeigneten Informationsquellen und vermeidet damit urheberrechtliche Probleme.

Typically German - typically British!

- Film clip: Stereotypes on Germans
- Film clip: Stereotypes on British people

Über Avatare erstelltes Rollenspiel zur Verdeutlichung einer „bad practice“ Begrüßungssituation. Die Teilnehmer müssen diese Begrüßungssituation an Klaus' erstem Arbeitstag im nächsten face-to-face Vorbereitungsseminar in eine „good practice“ Situation umwandeln und vorspielen.



Übungen zur sprachlichen Vorbereitung mit Fokus auf „culture traps“ – Situationen, Ausdrucksweisen, die leicht zu Missverständnissen im englischen Raum führen können:

False Friends

What does that mean in plain English?

Frage 7
Unvollständig
Erreichbare Punkte: 1,00
Frage markieren
Frage bearbeiten

When someone asks you to "give her a hand", she wants you to

Wählen Sie eine Antwort:

a. shake hands

b. help her

c. hold her hand

Prüfen

Frage 2
Richtig
Erreichte Punkte 1,00 von 1,00
Frage markieren
Frage bearbeiten

Which of the following phrases means that you are looking for a toilet?

Wählen Sie eine oder mehrere Antworten:

a. Where is the Gents/Ladies?

b. Excuse me, where can I find the restrooms?

c. I am in reduced circumstances.

d. He is built for comfort not speed.

e. Are there any public conveniences nearby?

Ferner konnte bisher den Teilnehmern ein paar Tage vor der Abreise ins Zielland zweimal die Möglichkeit gegeben werden, sich in einem sog. „virtuellen Klassenzimmer“ zeitgleich online zu treffen und per head-set noch bestehende Fragen mündlich zu besprechen. Eine gute Alternative hierzu bietet die in der Moodle Plattform beinhaltete

Live-Chat Funktion

Live Chat

Dear All,

Would you like to chat a bit with your fellows? What about meeting on Sunday, 12 January at 5 pm in this chat room and talking/chatting about this and that, raising questions, giving comments, etc. This is an optional activity, but it would be great if you were in the mood for communicating!

I chose Sunday, because I thought you might have a little bit more time then - rather than on a weekday. If you think Sunday is absolutely not possible, let me know.

CU then,

Angelika Veelken

Chat betreten

Barrierefreie Oberfläche

Chat-Protokolle anzeigen

Darüber hinaus dient die Plattform auch zum **Hochladen wdiverser Dateien**, z.B. weitere Übungsangebote zur Wiederholung von gewünschten Grammatikkapiteln...

Grammar Revision

In this chapter you will find a couple of grammar files to improve your general English.

- Present Tenses (Gegenwartzeiten)
- Past Tenses (Vergangenheitszeiten)

... und der Bekanntgabe der jeweiligen Gastfamilien und Praktikumsplätze in den Londoner Firmen:

Your host families and work placements

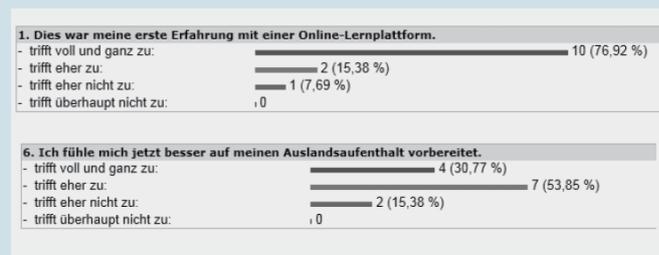
Here you can find the Excel-spreadsheet providing all information on your host families and work placements.

If you have any questions please write them into the forum "FAQs on host families and work placements"! Your team mates might also be interested in the answers!

- Excel spreadsheet on host families and work placements
- Latest list of families and companies
- FAQs on host families and work placements
- Zones of your host families and places of work

Feedback zur Akzeptanz des Online-Seminars

Am Schluss wurden die Teilnehmer gebeten, das Online-Seminar anhand von 14 Kriterien zu bewerten. Hier einige Auszüge:



Einige Bewertungen im Wortlaut:

„...dass man hier so super kommunizieren und alle Sorgen/Fragen loswerden konnte und es aber trotzdem niemand sehen kann, der nicht in unserer Gruppe zugelassen ist...“

„Man konnte bereits vor unseren Aufenthalt in London und zwischen den Vorbereitungstreffen mit den Teilnehmern Kontakt aufnehmen.“

„Dass regelmäßig Neuigkeiten gepostet wurden und man so immer über den aktuellen Stand der Vorbereitungen etc. informiert war.“

„Man könnte durchaus auch noch mehr Aufgaben durchführen: Leben & Arbeiten in London, Wirtschaft / Finanzen in England usw.“

There's always room for improvement!

Angelika Veelken

Was ist eigentlich „Moodle“?

„Moodle“ (Modular Object-Oriented Dynamic Learning Environment) ist ein Open-Source Lernmanagement-System, das einen kooperativen Lehr- und Lernansatz unterstützt. Im Internet werden Kursräume zur Verfügung gestellt, in denen mit bereitgestellten Lernaktivitäten und Arbeitsmaterialien kreativ

Lehr- und Lerninhalte entwickelt werden können (<http://www.moodle.org>).

Der Verein moodleSCHULE.de (Vereinsserver: <http://moodleschule.de>) unterstützt das Lehren und Lernen mit den neuen Medien an allgemein- und berufsbildenden Schulen in ganz Deutschland durch:

- Bereitstellung der Internetplattform „moodleschule.de“ mit inhaltlichen, technischen und didaktischen Hilfen rund um den Einsatz von E-Learning im Bildungskontext,
- Beratung seiner Mitglieder beim Praktischen Einsatz von E-Learning-Systemen,
- Finanzielle sowie ideelle Unterstützung und Förderung der Entwicklung des OpenSource-LCMS „Moodle“,
- Mitwirkung an öffentlichen Tagungen, Seminaren und Schulungen zum Themenkomplex E-Learning,
- Mitwirkung bei der Erstellung von Lernobjekten und Förderung von deren Entwicklung

Dies wird durch Beiträge und dem ehrenamtliche Engagement der Vereinsmitglieder der moodleSCHULE e.V. ermöglicht. Kooperationspartner sind u.a. die Digitale Schule Bayern e.V., das Kommunale Rechenzentrum Niederrhein (KRZN) u.v.m. Unter <https://kurse.moodleschule.de> können kostenlose Kursräume zur Umsetzung eigener Kursideen beantragt werden. <http://mahara.moodleschule.de> bietet ein e-Portfolio für den kompetenzorientierten Unterricht und die Berufsorientierung.

Werden Sie Autor/-in für Bildungsmedien!

Für die Fächer **Deutsch, Natur und Technik, Mathematik** und **Informationsverarbeitung** suchen wir Autorinnen und Autoren, die mit uns gemeinsam **Lehrbücher** und **Unterrichtsmaterialien** speziell für die **Wirtschaftsschulen** in **Bayern** konzipieren. Dabei werden Sie von unserem **kompetenten Verlagsteam** unterstützt.

Sie haben Interesse? Bitte kontaktieren Sie uns:

Deutsch – Frau Andrea van Kessel

02203 8982-317 – andrea.vankessel@bv-1.de

Natur und Technik – Frau Regina Tritz

02203 8982-304 – regina.tritz@bv-1.de

Mathematik – Frau Meriem Khaldy

02203 8982-309 – meriem.khaldy@bv-1.de

Informationsverarbeitung – Frau Astrid Langer

02203 8982-305 – astrid.langer@bv-1.de

 **Bildungsverlag EINS**

IHR PLUS AN *GESUNDHEITS-* *SCHUTZ FÜR BEAMTE*

Das R+V-BeihilfeKonzept.
Die private Krankenversicherung für Beamte.



Mit einer privaten Kranken-Vollversicherung aus dem R+V-BeihilfeKonzept optimieren Sie Ihren Gesundheitsschutz und profitieren von erstklassigen Leistungen. Informieren Sie sich jetzt, wie Sie Ihren Gesundheitsschutz individuell an Ihre Lebenssituation anpassen und flexibel gestalten können: In den Volksbanken Raiffeisenbanken, R+V-Agenturen oder auf www.ruv.de

Ansprechpartner: Reiner Roggan, Tel.: 0171 / 6217333; E-Mail: Reiner.Roggan@ruv.de

Meinungsbildungsprozess bis zum 12. VLB-Bildungskongress in Erlangen:

Diskussionsforum zum neuen Büroberuf Kaufmann/ Kauffrau für Büromanagement

Der Startschuss für den neuen Büroberuf hat zum neuen Schuljahr 2014/2015 stattgefunden. Schon nach Veröffentlichung der Lehrplanrichtlinien für die Berufsschule im Februar 2014 reflektierten die betroffenen Lehrkräfte intensiv die Umsetzung und Planung für den Berufsschulunterricht. Hier wurden bereits größere Abweichungen der bayerischen Lehrplanrichtlinien zum Rahmenlehrplan der Kultusministerkonferenz festgestellt.

Im Rahmenlehrplan wurden das Lernfeld 5 (Kunden akquirieren und binden) und das Lernfeld 6 (Wertströme erfassen und beurteilen) dem 2. Ausbildungsjahr (entspricht der 11. Jahrgangsstufe der Berufsschule) zugeordnet. Diese beiden Fächer sehen einen Zeitrichtwert von jeweils 80 Unterrichtsstunden vor. Das Lernfeld 2 (Büroprozesse gestalten und Arbeitsvorgänge organisieren) gibt 80 Jahresunterrichtsstunden im Rahmenlehrplan für die 10. Jahrgangsstufe vor. Diese Lernfelder 2 und 5 sind in den bayerischen Lehrplanrichtlinien in der 10. Jahrgangsstufe verbindlich vorgesehen, aber jeweils gekürzt auf jeweils 60 Jahresunterrichtsstunden. Es fehlen also 40 Unterrichtsstunden im Jahr, das entspricht einer Stunde Unterricht pro Schulwoche. Berücksichtigt man die hohen Anforderungen an das neue Berufsbild, wie Kompetenzentwicklung auf vielen Ebenen, selbstorganisiertes Lernen und handlungsorientierte Unterrichtsgestaltung, so ist zu fragen, ob es möglich ist, diesen Anforderungen mit einer Stundenkürzung gerecht zu werden.

Diese erste Kritikwelle wurde von den Lehrkräften der Klara-Oppenheimer-Schule in Würzburg erstmalig gestartet, aber auch der Dienststellenpersonalrat der Berufsschule für Bürokommunikation und Industriekaufleute in München hat sich dieser Argumentation angeschlossen und veröffentlicht. Die Würzburger Lehrkräfte geben weiterhin

zu bedenken, dass das Lernfeld 6 (Wertströme erfassen und beurteilen) nur in Bayern in der 10. Jahrgangsstufe vermittelt werden soll.

Dieses Lernfeld 6 beinhaltet hauptsächlich buchhalterische Lerninhalte, die dann bis zur Abschlussprüfung am Ende des 12. Jahrganges nicht mehr behandelt, aber geprüft werden. Es wird hier

der Vorschlag gemacht, diese Lerninhalte der Buchführung auf die 3 Schuljahrgänge zeitlich zu verteilen, um damit auch den Lernerfolg für die Prüfung sicherzustellen. Zur Verbesserung der Lernfeld- und Stundenverteilung stellt die Kaufmännische Berufsschule Würzburg folgende Stundentafel zur Diskussion:

Pädagogischer Vorschlag zur bayerischen Stundentafel

Einzeltagunterricht	Jgst.10		Jgst.11		Jgst.12	
<i>Fächer</i>						
<i>Allgemeinbildender Unterricht</i>						
Religionslehre		1		1		1
Deutsch		1		1		1
Sozialkunde		1		1		1
		3		3		3
<i>Fachlicher Unterricht</i>						
Englisch		1		1		1
Büromanagementprozesse	LF 1 (40 Std.) LF 2 (80 Std.)	3	LF 8 (80 Std.)	2	LF 12 (40 Std.) LF 13 (40 Std.)	2
Kaufmännische Steuerung und Kontrolle		-	LF 6 (80 Std.) LF 9 (80 Std.)	4	LF 10 (80 Std.)	2
Geschäftsprozesse und Kommunikation	LF 3 (80 Std.) LF 4 (120 Std.)	5	LF 5 (80 Std.) LF 7 (40 Std.)	3	LF 11 (40 Std.)	1
		9		6		6
Summe		12		13		9

Dieser Vorschlag würde sich auch hinsichtlich der Berufsschultage gut umsetzen lassen:

- 10. Jgst.: 12 Std. = wöchentlich ein 8-Std.-Tag und 14tägig ein 8-Std.-Tag
- 11. Jgst.: 13 Std. = wöchentlich ein 9-Std.-Tag und 14tägig ein 8-Std.-Tag
- 12. Jgst.: 9 Std. = 1 Schultag

Die Integration der in den Lehrplanrichtlinien geforderten Excel- und Word-Kenntnisse ist ein weiterer Punkt, der den Schulen Kopfzerbrechen bereitet. Um den Berufsschülerinnen und Berufsschülern die entsprechenden Grund-

kenntnisse hierfür zu vermitteln und auch noch die fachlichen Inhalte der Lernfelder zu integrieren, ist es erforderlich, mehr Unterrichtszeit zu bekommen. Bisher wurden die Bürokaufleute und Kaufleute für Bürokommunikation in den 3 Jahrgängen mit insgesamt 35 Unterrichtsstunden beschult. Im jetzigen neuen Kaufmannsberuf für Büromanagement sind es nur noch 33 Unterrichtsstunden. Es fehlen 2 Stunden insgesamt für den vielleicht höherwertigen neuen Büroberuf, nicht zuletzt wegen einer Stunde des abgeschafften Sportunterrichts pro Woche, der bisher im 11. Jahrgang stattfand.

Sicher wird es zum laufenden Schuljahr nicht mehr möglich sein Veränderungen im Lehrplan vorzunehmen, aber für das kommende Schuljahr 2015/2016 wäre es fruchtbar, über diese Vorschläge der motivierten Berufsschullehrkräfte nachzudenken, die auch von bestimmten Industrie- und Handelskammern in Bayern bereits jetzt große Unterstützung erfahren. In der 10. Jahrgangsstufe wäre nach oben noch Luft für eine zusätzliche neunte Unterrichtsstunde am 1. Unterrichtstag pro Woche, um damit die pädagogischen Freiräume zu erhöhen. Die Maximalforderung könnte lauten: 1 ½ Schultage im 10. und 11. Jahrgang!

Sagen Sie uns Ihre Meinung

Der VLB-Fachgruppe Büroberufe würde sich freuen, wenn sich viele Kolleginnen und Kollegen zur Fachgruppenveranstaltung anlässlich des VLB-Berufsbildungskongresses am 22.11.2014 in Erlangen einfinden, um einen Meinungsbildungsprozess in Gang zu setzen, zum Wohle für unsere Schüler und Lehrkräfte. Kompetente Referentinnen/Referenten oder Gesprächspartnerinnen/-partner werden dazu noch eingeladen und können auf Ihre Fragen eine Antwort versuchen. ■

*Paul Beetz, VLB-Arbeitskreis Büroberufe,
Helmut Lang und Johannes Wartensleben,
Klara-Oppenheimer-Schule Würzburg*

Gutes Lernen und Lehren:

Bewusster Sprachgebrauch in der Schule

SIGRID STROBEL

Ich bin Berufsschullehrerin und seit drei Jahren in der Ausbildung von Lehrkräften tätig. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis zum Thema – gutes Lernen und Lehren – ist mein tägliches Ziel. Die Ergebnisse der Hattie-Studie zu „gutem Unterricht“ sind aus meiner Sicht wegweisend. Die „enorme Einflussmöglichkeit der Lehrperson ... und die Wichtigkeit, beharrlich zu fragen, was die Lehrintentionen, gefasst als gewünschte Outcomes, sind“ (1), bestärken meine eigenen Erfahrungen im Unterricht wie in der Lehrerausbildung.

Eine angehende Lehrkraft erzählte, dass ihre Eltern in Russland großen Wert auf ein positives Denken legten. Schon von klein an forderten sie ihre Kinder auf, nicht negativ zu sprechen. Nun ist sie seit 15 Jahren in Deutschland und reflektierte, dass sie mit der deutschen Sprache auch die „deutsche, negative Denke“ und das „Jammern“ übernommen hatte. Sie wird nun verstärkt darauf achten, wieder positiv zu sprechen.

Das Jammern ist auch in vielen Lehrerzimmern verbreitet: „Die heutigen Schüler können nicht rechnen und nicht lesen“. Völlig anders klingt der Satz: „Die Schüler haben Förderbedarf beim Rechnen oder Lesen“. Ein bewusster Sprachgebrauch führt auch zur Klarheit.

Fendick (1990) (2) untersuchte die Klarheit der Lehrperson. Er nennt die Klarheit in der Sprache die Grundvoraussetzung für die Klarheit der Lehrperson. Er definiert Klarheit mit den Begriffen Organisation, Erläuterung, Beispiel geben und angeleitete Übung sowie Bewertung des Lernverhaltens der Lernenden. (3)

Jede Lehrkraft hat eine individuelle Ausdrucksweise. Beim Unterrichten achtet sie nur zum Teil auf die Wortwahl und kaum auf Satzbau und Grammatik.

Vor allem die Grammatik transportiert weitaus mehr Botschaften, als es manchmal Worte allein tun.

Klare Formulierungen erleichtern den Lernprozess erheblich. Um erfolgreich zu unterrichten braucht man neben dem Potential an Methoden und einem gutem Curriculum einen wirkungsvollen mündlichen Ausdruck, wohlformulierte schriftliche Ziele in der Unterrichtsplanung sind zu wenig.

Jedes Ziel, ob gedacht oder gesprochen, braucht eine positive Formulierung. Diesen Satz werden wohl alle Pädagogen unterschreiben. Doch wie sieht die Realität im Schulalltag aus?



Alle diese Aussagen sind Alltagssprache in der Schule, auch ich benutze sie oft.

Wie die Klarheit kam und was sie bewirkt

2006 begann ich nach einem Seminarbesuch am Lingva Eterna Institut, auf meine Sprache zu achten. Was sage ich, wenn ich um Ruhe bitte? Meine übliche Ermahnung war: „Seid nicht so laut!“ „Schwätzt nicht!“ – also Negationen. Mit solchen alltäglichen Formulierungen lenkte ich die Aufmerksamkeit auf das zu Vermeidende. Ich entdeckte in meiner Sprache viele Negationen. Auch mein Denken war negativ besetzt: „Hoffentlich ist kein Schüler bei der Prüfung krank.“ und so weiter. Das Sprachtraining in Bayern eines anerkannten Anbieters von Lehrerfort- und Weiter-

bildungen lenkt den Blick auf den individuellen und auf den allgemein üblichen Sprachgebrauch und sensibilisiert für die Wirkungsweise einzelner Wörter, von Redewendungen und des Satzbaus.

Das Achten auf positive Formulierungen förderte mein eigenes zielgerichtetes Denken.

Typische Negationen und eine alternative Formulierung

Achte darauf, dass du keine Fehler machst.

Arbeite konzentriert.

Lernen Sie, damit Sie keine 5 schreiben.
Lernen, Sie, damit Sie erfolgreich sind.

Hab keine Angst vor der Prüfung.
Bereite dich gut vor und geh mit einem positiven Gefühl in die Prüfung. Sie ist gut machbar.

So geht das nicht.
*Die Fragestellung ist eine andere.
Bitte lesen Sie die Frage genau.*

Im Unterricht ist Essen nicht erlaubt.
Bitte räumen sie alle Essensachen in Ihre Tasche.

Wir haben jetzt Unterricht. Beeilt euch, damit ihr nicht unpünktlich seid.
Geht bitte rechtzeitig los, damit Ihr pünktlich seid.

Euer Verhalten ist unmöglich.
Ich erinnere an die Regel: jeder arbeitet leise und alleine.

Das Referat war nicht schlecht.
Das Referat war gut. Nur die Zusammenfassung am Ende war zu knapp.

Der Schulleiter hat einen Unterrichtsbesuch angekündigt: Meine Gedanken: Hoffentlich geht das nicht schief.
Der Schulleiter hat einen Unterrichtsbesuch angekündigt: Ich wünsche mir ein gutes Gelingen und bereite mich gut vor.

In meinem Unterricht zeigte sich eine klare und positive Wirkung: Die Schüler können seitdem leichter folgen und machen bereitwilliger mit. Jugendliche



brauchen für einen guten Start ins Leben Klarheit und Ziele. Nach Umfragen haben sie oft Angst vor der Zukunft. Was hilft es zu sagen, hab keine Angst? Mit einem zielorientierten Denken helfe ich ihnen, erfolgreich zu sein und eigene positive Ziele zu finden, die sie motiviert verfolgen.

John Hattie betont weiterhin die Wichtigkeit des Kontakts zu den Lernenden. Eine klare und wertschätzende Ausdrucksweise fördert einen friedvollen und von Achtung geprägten Umgang miteinander, im Klassenzimmer, sowie in der gesamten Schule.

Theodor von Stockert sieht in der Sprache an sich schon einen Wert. Sprache „ist ein Element, das Menschen verbindet ... und ist die Grundlage für unser Leben. ... Sprache hat eine gestaltende Funktion für unsere geistige Entwicklung. ... Mit Sprache gestalten wir unser Leben.“ (3) Um „Lernen sichtbar zu machen“ ist eine wertschätzende und klare Sprache hilfreich.

Was ich Ihnen mit auf den Weg gebe

Wie oft hören Sie im Lehrerzimmer „nicht“, „kein“ ...?

Ich lade Sie ein, Ihr eigenes Denken und Sprechen zu prüfen und in der Schule mit offenen Ohren zu lauschen.

- Wann formulieren oder denken Sie negativ?
- Wie oft hören Sie Negativsätze?
- Wo steht überall, was nicht erlaubt ist?
- Welche positiven Zielformulierungen lesen und hören Sie in der Schule, die es sich lohnt zu verstärken?

Weitere Informationen finden Sie unter: www.sigridstrobel.de

- 1: John Hattie; Lernen sichtbar machen; Schneider Verlag Hohengehren 2013, S. XXI
- 2: Fendick, F. (1990). The correlation between teacher clarity of communication and student achievement gain: Ameta-analysis. Unpublished Ph.D., University of Florida, FL.
- 3: John Hattie; a.a.O., S. 151
- 4: Theodor von Stockert, Meine Sprache und ich – mit Sprachstruktur Persönlichkeit entwickeln; LINGVA ETERNA Verlag 2012, S. 175
- 5: Eine Karte aus dem Kartensatz: Die Kraft der Sprache - 40 Karten für Pädagogen, Mechthild R. von Scheurl-Defersdorf; Lingva Eterna Verlag Erlangen 2014, EAN 4 260198 990170

Das Lingva Eterna Sprach- und Kommunikationskonzept fördert eine klare, wertschätzende Kommunikation und stärkt die eigene Persönlichkeit. Die Bundesländer Bayern, Hessen und Niedersachsen haben in ihr Weiterbildungsprogramm für Lehrerinnen und Lehrer Seminare auf der Grundlage des Lingva Eterna Sprach- und Kommunikationskonzepts aufgenommen. Sie können sie über die jeweiligen Weiterbildungsportale FIBS (Bayern), der „Fortbildungsserver Hessen“ und NIBIS (Niedersachsen) buchen. Ausgebildete Dozenten haben sich zur Lingva Eterna Dozentenvereinigung für Deutschland, Österreich, Schweiz und Luxemburg zusammengeschlossen. Nähere Informationen sowie weiterführende Literatur: www.LINGVA-ETERNA-Dozentenvereinigung.eu und www.lingva-eterna.de

Medientechnologen / Buchbinder am BSZ Alois Senefelder München:

Beispielhaft: Durchgehender Lernfeldunterricht in allen Jahrgangsstufen

WOLFRAM HOHL

Im Rahmen der Neuordnung der Ausbildungsberufe Medientechnologe Druckverarbeitung und Buchbinder vom 20. Mai 2011 wurden seitens der Kultusministerkonferenz angepasste Lehrplanrichtlinien für Berufsschulen erlassen. Aufgrund der Verbindlichkeit der neuen Lehrplanrichtlinien für die Berufsschulen Deutschlands, wurde in München der Unterricht für das Schuljahr (2011/12) in den Eingangsklassen der Medientechnologen Weiterverarbeitung / Buchbinder neu strukturiert. Für das Schuljahr 2012/13 geschah dies im folgenden Jahr. Im abgelaufenen Schuljahr 2013/14 wurde nun auch das dritte Ausbildungsjahr der Medientechnologen/Buchbinder durchgängig im Lernfeld unterrichtet.

Das Münchener Berufliche Schulzentrum Alois Senefelder hat damit die Vorgaben der Kultusministerkonferenz vom 20. Mai 2011, nämlich die durchgehende Unterrichtung der Medientechnologen/Buchbinder im Lernfeld, über alle Ausbildungsjahre hinweg, verwirklicht.

Förderung der Handlungskompetenz

Die Berufsschulen setzen kompetenz- und lernfeldorientierter Lehrpläne mit der Absicht um, die Handlungskompetenz der Schüler zu fördern. Hier wird speziell die Fähigkeit des Einzelnen verstanden, auf Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, selbständig zu lösen und im Anschluss das Ergebnis zu bewerten.

Die notwendige handlungsorientierte Umsetzung der Inhalte der Lehrplanrichtlinien erforderte eine vollkommen neue Gliederung und Gestaltung des Unterrichtsstoffes. Speziell die Symbiosen aus fachlichen Inhalten und Handlungskompetenzen ließen sich nicht mehr in den herkömmlichen Unterrichtsformen abbilden.

Praktische Erfahrungen

Dieser Beitrag berichtet von den praktischen Erfahrungen und Aufgabenstellungen der vergangenen Schuljahre, anhand eines konkreten Projektes, am Münchener Beruflichen Schulzentrum „Alois Senefelder“.

Repräsentativ für die vorhergehenden und nachfolgenden Lernfelder wird die Umsetzung des Lernfeldes 9 „Fertigungsabläufe planen und steuern“ am Beispiel „Maschinelle Fertigung eines individualisierten Papierbandes“ betrachtet.

Schwerpunkt des Lehrpersonals in München lag während der Konzipierung des Lernfeldes neben dem vorgegebenen „planen und steuern“ auf der unmittelbaren, maschinellen Umsetzung. Leitgedanke war, dass die Ideen des Lernfeldunterrichtes nur mit Leben gefüllt werden, wenn jeder Arbeitsschritt nicht nur im Kopf, sondern auch praktisch an der Technik ausgeführt wird und ein greifbares Endprodukt entsteht.

Da die Mehrzahl der Auszubildenden nicht zu den Medientechnologen mit Buchfertigung im Ausbildungsbetrieb gehört, wurden alle wichtigen Arbeitsschritte zur Herstellung eines Hardcover an der hauseigenen Technik im BSZ Alois Senefelder ausgeführt.

Ausgangssituation

Die Schülerinnen und Schüler fanden neben vorbereiteten Musterbänden folgende Ausgangssituation vor:

Sie sind Auszubildender im dritten Lehrjahr und zur Zeit in der Mustermacherei beschäftigt. Sie erhalten vom Meister den Auftrag, im Rahmen einer innerbetrieblichen Fertigungs- und Durchführungsprüfung ein Hardcover zu erstellen, zu kalkulieren und parallel zu dokumentieren. Sie beachten zusätzlich Aspekte der Ökologie und des Gesundheits- und Arbeitsschutzes.

Von den Lehrkräften vorgegeben waren alle relevanten Kernparameter für

die Fertigung wie Einbandart, Buchblockumfang, Blockbearbeitung, Deckenmaterial und Veredelung.

Gruppeneinteilung

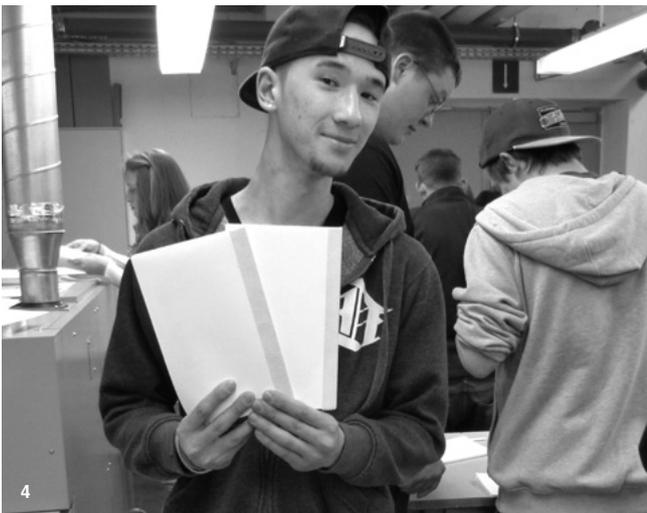
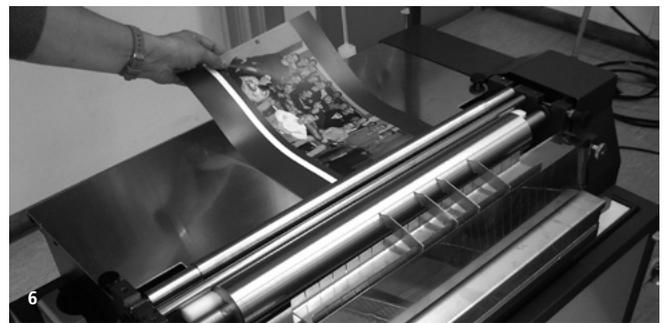
Nach der Einteilung in Gruppen prüften die Schülerinnen und Schüler anhand einer vorgegebenen Eingangsprüfliste das zu verarbeitende Material hinsichtlich Maßhaltigkeit für das zu fertigende Buch. Hier wurde direkt am Objekt ein Fachrechenanteil installiert. Nutzengröße für die zu wählenden Falzarten, Deckelmaße, Vorsatzgrößen, Maße für Fälzelstreifen und ähnliches galt es zu ermitteln. Darauf aufbauend generierten die Schülerinnen und Schüler die Schneidprogramme. Um die Gruppen aufzuteilen und verschiedene Programmierlogiken der Hersteller kennen zu lernen, geschah dies an drei unterschiedlichen Maschinensystemen bekannter Firmen, welche sich im Haus befinden.

Unterrichtsräume

Um dem Lernfeldgedanken gerecht zu werden, wurden die Räumlichkeiten in München neu strukturiert. So befindet sich mittig zwischen beiden Maschinsälen ein Klassenraum, in dem die theoretischen Einheiten bearbeitet werden. Alle Maschinensysteme sind somit in Sichtweite aufgestellt, so dass eine Verknüpfung von Theorie und Praxis unmittelbar möglich ist. Notwendige Recherchemöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler sind durch eine fahrbare Laptopstation mit Netzanbindung über WLAN flexibel sichergestellt.

Vorgehensweise

So konnten direkt im Anschluss bzw. parallel zu den praktischen Aufgabenstellungen die Thematiken Ökologie, Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit in der Druckweiterverarbeitung thematisiert werden. Hier stand vom Lehrpersonal aufbereitetes Filmmaterial mit Leit-



1 Das fertige Produkt - Individualisierter Papierband (LF 9). 2 Einrichten des Klebbinders. 3 Ableimen der Buchblöcke. 4 Gefälzelte Buchblöcke. 5 Beschneiden der Buchblöcke. 6 Belemen des Deckenbezuges. 7 Decke fertigen. 8 Buchdecken vor dem Prägen. 9 Buchblöcke und Decken vor dem Einhängen der Blöcke.

fragen auf dem Schulserver zur Verfügung und wurde von den Schülerinnen und Schülern je nach Lernfortschritt individuell aufgerufen und bearbeitet.

Im nächsten Schritt erhielten die Schülerinnen und Schüler einen Qualitätssicherungsbogen, der Beurteilungskriterien für alle wichtigen Produktionsschritte des Buches beinhaltete. Anhand dieses Bogens wurde von den Schülerinnen und Schülern, analog zum maschinellen Durchlauf ihres individuellen Produktes, die Fertigungsqualität dokumentiert.

Gruppenweise wurden nun an mehreren Maschinensystemen gleichzeitig alle benötigten Materialien zugeschnitten und gefalzt. Auch hier legte das Lehrpersonal besonderen Wert darauf, dass die Schüler ihre Produkte jeweils an den vorhandenen Systemen unterschiedlichen Hersteller produzierten.

Für den Bezug der Buchdecke erstellten die Lehrer mit den Schülerinnen und Schüler ein Klassenfoto, welches anschließend auf der Digitaldruckmaschine ausgegeben wurde. Neben den buchbinderischen Problemen bei der Verarbeitung, von im Digitaldruck gedruckten Erzeugnissen, lag hier ein erstes Heranführen an die Technologie „Digitaldruck“ im Focus des Lehrpersonals.

Nach Zusammentragen der Buchblöcke wurde gruppenweise der Klebebin-

der eingestellt und die Blöcke abgeleimt. Die folgenden Arbeitsschritte, wie das Vorkleben der Vorsätze, das Fälzeln und Beschneiden der Buchblöcke, beendeten die Blockfertigung.

Im Anschluss erfolgte die maschinelle Deckenproduktion. Hier steht am BSZ Alois Senefelder eine vollautomatische Deckenmachmaschine mit integrierter Eckenabstanzung zur Verfügung. Nach dem Programmieren der Maschine durch die einzelnen Gruppen begann die Fertigung.

Um eine höhere Identifizierung der Gruppen mit dem zu fertigenden Objekt zu erreichen, beprägten die Schülerinnen und Schüler, vor dem Einhängen, ihre individuellen Buchdecken.

Als letzter Arbeitsschritt wurde die Blöcke gruppenweise maschinell eingehangen und der Falz eingebrannt.

Eine abschließende Qualitätskontrolle und Bewertung gemäß Qualitätssicherungsbogen des gefertigten Papierbandes beendete das Lernfeld 9 „planen und steuern“.

Begleitender Theorieunterricht

Parallel zu den einzelnen Arbeitsabläufen waren Fachrecheinheiten in Bezug auf die Kalkulation des unmittelbaren Produktes integriert. Im Unterricht wurde eine Vorkalkulation gefertigt und anhand der mitgeschriebenen Fertigungs-

zeiten eine vereinfachte Nachkalkulation erstellt. Gerade hier zeigten sich in Bezug auf Verständlichkeit und Lernfortschritte der Auszubildenden, die offensichtlichen Vorteile der praktizierten Verzahnung von Theorie und Praxis.

Bedingt durch die ständige Verfügbarkeit der theoretischen Lerneinheiten durch die fahrbare Laptopstation und die Anbindung der Theorieraumes zwischen den beiden Maschinensälen konnte gewährleistet werden, dass die Arbeitsgruppen je nach Lernfortschritt und Verfügbarkeit der unterschiedlichen Maschinensysteme, selbstständig agieren und einzelne Stoffeinheiten vertiefen oder wiederholen konnten.

Der erzielte Lernerfolg, bedingt durch die durchgängige eigene Planung und Fertigung eines Buchobjektes durch die Schülerinnen und Schüler, unter Berücksichtigung des individuellen Lernfortschrittes, verdeutlicht die Richtigkeit des Lernfeldunterrichtes bei konsequenter Umsetzung.

Fazit

Das hier exemplarisch gewählte Beispiel ist nur eine Möglichkeit von vielen denkbaren Wegen der Umsetzung. Entscheidend ist die Kreativität und Kompetenz des Lehrpersonals, methodisch- und didaktischen Vorgaben, mit den fachlichen Inhalten zu verknüpfen. ■

 REISEDIENST NATURFREUNDE GMBH 		
Rieger, Wittelsbacherstr. 31, 85051 Ingolstadt, Tel: 0841/71144, Fax: 0841/77686, Frühzeitige Anmeldung wegen Flugreservierung erbeten. Die Mitgliederpreise gelten auch für Ehepartner!		
Termine	Reisen 2014/2015	Preis für brlv ab
07.10.14 bis 23.10.14	PERU: Iberia ab MUC/FRA: Lima, Arequipa, Colca Tal, Puno, Titicaca-See, Cuzco, Machu Picchu, Ü/F in guten Hotels, 10 Essen	3.298,00 €
25.10.14 bis 01.11.14	ANDALUSIEN: Lufthansa ab MUC/FRA: Malaga, Gradara, Córdoba, Sevilla, Ronda, Ü/HP in guten Hotels	1.298,00 €
25.10.14 bis 02.11.14	HERZEN INDIENS: Lufthansa ab MUC/FRA: Delhi, Agra, Taj Mahal, Gwalior, Varanasi, Übernachtung HP in guten Hotels	1.698,00 €
26.10.14 bis 30.10.14	LISSABON: Lufthansa ab MUC: Stadtbesichtigung Lissabon, Obidos, Fatima, Nazaré, Queluz, 4 Ü/F im zentralen Hotel	948,00 €
26.10.14 bis 30.10.14	ISTANBUL: Lufthansa ab MUC: Städtereise mit umfangreichem Programm, Übernachtung mit HP im zentralen Stadthotel	748,00 €
28.10.14 bis 01.11.14	BARCELONA: Linienflug mit Lufthansa ab MUC, Stadtrundfahrt, Tarragona, Montserrat, Manresa, Ü/F, 1 x HP, zentrales Hotel	848,00 €
29.10.14 bis 02.11.14	GRIECHENLAND: Lufthansa ab MUC, Athen, Delfi, Olympia, Korinth, Mykene, Epidaurus, HP, gute Hotels, RL Evangelos	798,00 €
03.11.14 bis 13.11.14	USBEKISTAN: Uzbekistan Air ab FRA: Taschkent, Urgench, Buchara, Samarkand, Schachrisabs, HP in guten Hotels	1.698,00 €
08.11.14 bis 15.11.14	JORDANIEN: Royal Jordanian ab MUC/FRA: Amman, Madaba, Totes Meer, Petra, Wadi Rum, Aqaba, HP in guten Hotels	1.398,00 €
26.12.14 bis 04.01.15	OMAN: Oman Air ab MUC, Neue Route: Muskat, Ibr, Nizwa, Tanuf, Jabal Akhdar, Salalah, Ubar, Inlandsflug, HP in guten Hotels	2.398,00 €
27.12.14 bis 03.01.15	ISRAEL: Lufthansa ab MUC, Tel Aviv, Galiläa, Nazareth, See Genezareth, Jerusalem, Bethlehem, Totes Meer, HP, gute Hotels	1.398,00 €
28.12.14 bis 09.01.15	ÄTHIOPIEN: Ethiopian Airlines ab FRA, Addis Abeba, Gondar, Axum, Lalibela, Rift Valley, meist HP, 4 Inlandsflüge	2.298,00 €
WINTER 2014/2015: Marokko 8 Tg, FRÜHJAHR 15: Jordanien 8 Tg, Emirate 7 Tg, Oman 10 Tg, Israel 8 Tg, Mexiko 14 Tg, Argentinien 17 Tg, Nepal 15 Tg, Tansania 13 Tg		
Ausführliche Reiseverläufe und Anmeldung unter: www.naturfreunde-reisen.de		

Landesverband

Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das neue Schuljahr hat begonnen und Sie haben sich in den Ferien hoffentlich erholen können, um sich jetzt wieder mit voller Kraft dem Unterricht und den weiteren schulischen Aufgaben widmen zu können. Auch wir hatten Sommerpause, sodass wir jetzt als erstes unerledigte Dauerbrenner angehen werden.

Der Geschäftsführende Vorstand hatte noch vor Ferienbeginn die Gelegenheit mit Kultusminister Spaenle zu sprechen. Darüber berichten wir wie gewohnt in diesem Heft an anderer Stelle. Aber der Bedeutung wegen möchten wir einige Schwerpunkte hier erwähnen.

So ist ab diesem Schuljahr an jeder Schule ein Datenschutzbeauftragter zu bestellen. Das ist richtig und auch wichtig, denn an Schulen wird mit sensiblen Schüler- und Lehrerdaten umgegangen, die zweifellos vor Missbrauch geschützt werden müssen. Sehr lobenswert ist dabei, dass das Kultusministerium die Datenschutzbeauftragten vom Unterricht entlastet und für ihre neue Tätigkeit Anrechnungsstunden gewährt. Völlig unverständlich ist jedoch die Festlegung, dass diese Anrechnungsstunden aus dem den Schulen zur Verfügung stehenden Anrechnungstundentopf zu entnehmen sind. Welche Tätigkeit der



Lehrkräfte soll denn eingeschränkt werden, um die dann frei werdenden Anrechnungsstunden dem Datenschutzbeauftragten geben zu können? Soll die Qualität unserer Arbeit eingeschränkt werden, damit wir die Rechnung bezahlen können? Der VLB hat in dieser Angelegenheit bereits mit Minister Spaenle gesprochen und wir hoffen, dass den Schulen die Anrechnungsstunden für den Datenschutzbeauftragten zusätzlich zugewiesen werden.

Natürlich ging es im Gespräch mit Staatsminister Spaenle auch um Fragen der Lehrerbildung. Im Mittelpunkt stand dabei das von ihm vor rund 5 Jahren initiierte Universitätsschulkonzept. Der VLB unterstützt die Weiterentwicklung dieser innovativen Idee, mit der die Verzahnung von erster und zweiter Phase der Lehrerausbildung optimiert werden soll. Dazu bedarf es aber der Bereitstellung weiterer Ressourcen, um beispielsweise die erforderliche qualitätsfördernde Betreuung und Begleitung der Studierenden dauerhaft gewährleisten zu können. Ebenso ist der institutionelle Austausch zwischen den Kooperationspartnern Universität, Schule und Studienseminar zu intensivieren. Minister Spaenle verwies bei dieser Gelegenheit auf den für Anfang November 2014 geplanten Kongress zum Universitätsschulkonzept. Ziel wird die Evaluation des Konzeptes sein.

Wir, der VLB und die anderen bayerischen Lehrerverbände, haben es im Frühjahr als unseren Erfolg verbucht, dass Minister Spaenle zusicherte, dass die durch die demografische Entwicklung frei werdenden Lehrerstellen an den Schulen verbleiben. Und wo sind sie jetzt? Zu erwarten ist, dass sie dort sind, wo der Lehrerberuf am größten ist. Unter dieser Maxime dürfen die beruflichen Schulen nicht leer ausgehen, nein, wir müssten wohl den größten Anteil bekommen. Wir warten auf die Auskunft des Kultusministeriums.

Ungeklärt gibt es auch bei den Seminarlehrkräften. Wir wissen, dass die Tätigkeit der Seminarlehrkräfte auf einen Zeitraum von fünf Jahren begrenzt ist, eine Verlängerung ist gegebenenfalls möglich. Der VLB hat die Sinnhaftigkeit dieser Regelung wiederholt in Frage gestellt. Was aber bereits jetzt beantwortet werden muss, ist die Frage, was mit den Seminarlehrkräften wird, die derzeit schon viele Jahre in Amt und Würden stehen? Müssen die Studienseminare auf ihre hochqualifizierte Tätigkeit und Erfahrung verzichten, weil die Kollegen wegen Zeitablauf jetzt in eine andere Funktion einzuweisen sind? Auch hier meinen wir, dass die Qualität der schulischen Arbeit das alleinige Entscheidungskriterium sein muss, nicht die Erfüllung ohnehin strittiger Formalia.

Weiterhin wissen wir Lehrkräfte an beruflichen Schulen, dass wir vermehrt mit Inklusionsaufgaben zu tun haben, Tendenz sicherlich steigend. Erfreulich, dass vom Kultusministerium hierfür Stellen zugeteilt werden und zwar 100 je Schuljahr. Der Umfang ist erfreulich groß, die Aufteilung auf die einzelnen Schularten könnte dagegen gerechter erfolgen. Wenn die beruflichen Schulen in 2014/15 vom Gesamtkontingent nur vier Stellen erhalten, dann ist das nur schwer zu verstehen. Auch, wenn richtigerweise Inklusion „von unten nach oben“ etabliert wird, also an den Grundschulen damit vorrangig begonnen wird und den weiterführenden Schulen dann sukzessive mehr Stellen zugewiesen werden. Etwas mehr als vier von Hundert wäre schon angemessen!

Gelegenheiten, sich mit den Kolleginnen und Kollegen intensiv auszutauschen und die angesprochenen Themen im Dialog mit unseren Ansprechpartnern zu diskutieren und weiterzuentwickeln bieten sich in den kommenden Wochen, so z. B. ...

- > am 11.10.2014 die Dienstantrittsveranstaltungen für Studenten und Referendare in Nürnberg und in München,
- > im Oktober und November „Vorsprung durch Wissen“ für junge Pädagogen in Nürnberg, München, Plattling, Amberg, Bamberg, Würzburg, Kempten,
- > vom 21.11. bis 22.11.2014 beim VLB-Berufsbildungskongress in Erlangen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Der Geschäftsführende Vorstand wünscht Ihnen einen guten Start in das neue Schuljahr 2014/15 und viel Erfolg bei der Arbeit mit Ihren Schülerinnen und Schülern. Für Ihr persönliches Engagement in unserer Solidar-gemeinschaft VLB bedanken wir uns ganz herzlich.

Es grüßen Sie

Pankraz Männlein und Klaus Vietze

Sommer-Klausur des Geschäftsführenden Vorstandes:

Einer erfolgreichen Tradition folgend

Sie haben eine lange Tradition, die Sommerklausuren des Geschäftsführenden Vorstandes, die gewöhnlich Ende Juli/Anfang August stattfinden. Die Organisation wird abwechselnd von den GV-Mitgliedern „gestemmt“. Je nach aktueller Verbandssituation stehen eher drängende aktuelle Themen oder eher strukturell-mittelfristige Punkte auf der Tagesordnung.

Diesmal zeichnete Pankraz Männlein, stellvertretender Landesvorsitzender aus Bamberg verantwortlich, der die Tagung im „fränkischen Rom“ mit viel Engage-

ment und Organisationsvermögen gestaltete.

HPR-Wahl: Erfolgsmeldungen aus den Regierungsbezirken

Die Tagung stand von Beginn an unter einem ausgesprochen positiven Vorzeichen. Wolfgang Lambl, stellvertretender Landesvorsitzender und Hauptpersonalrat, berichtete von sehr positiven Wahlergebnissen aus den einzelnen Bezirken bei der HPR-Wahl. Da zu diesem Zeitpunkt das Ergebnis aus einem Bezirk noch nicht vorlag, konnte er nur einen Trend melden. Bei einer Wahlbeteiligung von 50% der Wahlberechtigten wird der VLB vermutlich im Endergebnis auf eine Zustimmung von ungefähr 88 - 89% kommen. (Tatsächlich sind es jetzt 89,4 % geworden – siehe Seite 10) „Mit diesem Ergebnis sind wir sehr zufrieden,“ so Wolfgang Lambl. Dass er einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet hat, hat er dabei nicht erwähnt. Das hat dann Landesvorsitzender Wunderlich nachgeholt, der sich bei Wolfgang Lambl, Rudolf Keil und allen anderen Kandidatinnen und Kandidaten für ihr großartiges Engagement bei der HPR-Wahl bedankt hat.

Themen für die Diskussionsforen in Erlangen festgelegt

Bei den Berufsbildungskongressen finden seit Jahren regelmäßig zwei Foren statt: Eines beschäftigt sich mit Bil-

dungspolitik, das andere mit Dienstrecht.

Der GV einigte sich diesmal auf folgende zwei Titel:

- > Forum Bildungspolitik: Berufsschule: Talentschmiede oder Reparaturwerkstatt?
- > Forum Dienstrecht: „Tacheles“! Rund um das Dienstrecht.

Beim bildungspolitischen Forum konzentrieren wir uns diesmal ganz bewusst ausschließlich auf die Berufsschule. In dem Titel soll sich die gesamte Breite des Spektrums einer Schulart widerspiegeln und die Möglichkeiten geschaffen werden, Chancen und Probleme ausführlich mit den Verantwortlichen zu diskutieren.

„Tacheles“ reden bedeutet offen und unverblümt reden. Genau das ist die Absicht des Vorstandes. Allen Mitgliedern die Chance geben, offen mit Verantwortlichen zu diskutieren, und zwar genau das, was die Mitglieder interessiert. Das ist auch der Grund, warum der Titel weit gespannt formuliert wurde.

Anfang Oktober sind die Delegiertenmappen bei den Delegierten

Es ist dem GV ein wichtiges Anliegen, frühzeitig allen Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, ausführlich über die Entschlüsse und die Anträge für den Berufsbildungskongress zu diskutieren.



Trotz sommerlicher Temperatur – der GV konzentriert bei der Arbeit.

Für die Geschäftsstelle ist es wiederum eine „Herkules-Aufgabe“, die zu bewältigen sein wird. Anfang Oktober sollen alle Delegierten die sogenannten ‚Delegiertenmappen‘ in Händen haben. In den einzelnen Bezirken ist dann genügend Zeit, die Unterlagen durchzuarbeiten und sich ohne Zeitdruck eine Meinung bilden zu können.

Entschließungen packen heiße Eisen an

In Erlangen werden durch die Beschlüsse der Delegierten im übertragenen Sinne die „Leitplanken“ unseres verbandlichen Tuns, unserer Intentionen für die nächsten Jahre gesetzt. Die Delegierten tragen damit für den gesamten Verband eine hohe Verantwortung.

Zur Zeit liegen Entschließungen zu folgenden Themenbereichen vor

- > Unterrichtspflichtzeit und Anrechnungsstunden an beruflichen Schulen
- > Periodische dienstliche Beurteilung
- > Planstellen statt Aushilfsverträge
- > Faire Wettbewerbschancen für die bayerische Wirtschaftsschule
- > Eigene Anrechnungsstunden für Datenschutzbeauftragte
- > Engagement in Betriebspraktika an allen beruflichen Schulen honorieren.

Interessante Diskussionen werden anstehen in Erlangen!

Bamberg – eine Reise wert !

Dieser abgewandelte Spruch gilt diesmal in zweierlei Hinsicht. Zum einen wurden wichtige Vorentscheidungen für die Ausgestaltung des Berufsbildungskongresses getroffen, zum anderen haben die Teilnehmer der Klausur einen hervorragenden Einblick in die Geschichte Bambergs erhalten.

Hans Niedermaier, Kollege von der Forchheimer Berufsschule hat mit seiner Stadtführung durch das „fränkische Rom“ und seine „Bambercha G'schichtla“ tiefe Einblicke in das „Bamberger Stadt- und Seelenleben“ gegeben. Vielen herzlichen Dank dafür!

Alexander Liebel

Änderungsmeldung

An den

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern (VLB) e.V.
Dachauer Strasse 4, 80335 München, Telefax 089 / 550 44 43

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

Plz, Ort _____

E-Mail-Adresse: _____

Sehr geehrte Damen und Herren der Geschäftsstelle,
 meine Mitgliedsdaten / Bankdaten / Schuldaten haben sich wie folgt geändert:

Daten bisher: _____

Daten neu: _____

Mein Status hat sich geändert:

Vollzeit seit/ab: _____

Teilzeit seit/ab: _____

Erziehungsurlaub seit/ab/bis: _____

Altersteilzeit seit/ab/bis: _____

ATZ Freistellungsphase seit/ab/bis _____

Ruhestand seit/ab: _____

Befördert zum _____

seit/ab: _____

Sonstiges: _____

Ich bitte Sie, die Änderung meiner Mitgliedsdaten in die Datenverwaltung zu übernehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Wunderlich zum 60. Geburtstag:

„Die Verbindungen mit den Menschen geben dem Leben den Wert“

PETER THIEL

Natürlich geht es in erster Linie um den Betroffenen selbst, wenn der Verband einem seiner Protagonisten eine Geburtstagsfeier widmet. Darüber hinaus hat ein solches Ereignis aber auch einen offiziellen Anstrich. Dies gilt besonders, wenn es sich bei dem Jubilar um den Landesvorsitzenden handelt. Immerhin ist er höchster Repräsentant unserer Solidargemeinschaft und damit Ansprechpartner für die Belange des beruflichen Schulwesens im Freistaat. Bis weit hinein in die Bildungspolitik reicht seine Kontaktnahme, und im Rahmen der dualen Ausbildung ist er auch erste Adresse für unsere Partner in der Wirtschaft.

Eine Art Duo

So betrachtet war der Sechzigste von Jürgen Wunderlich weit mehr als Anlass zu einer reinen „VLB-Familienfeier“. Neben zahlreichen VLB-Funktions- und Würdenträgern des Verbandes, neben weiteren Weggefährten des Jubilars, gab ein stattlicher Kreis von Vertretern der Kultusverwaltung dem Landesvorsitzende die Ehre bei dessen Geburtstagsrunde, zu der der Verband in den Münchener Ratskeller eingeladen hatte. Auch Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle war gekommen an jenem 8. Juli und hielt die Laudatio.

Spaenle und Wunderlich, sie bilden im Bewusstsein der VLB-ler gewissermaßen eine Art Duo, seit sie beim Berufsbildungskongress 2008 in Freising beide als Neulinge in Erscheinung getreten waren: Spaenle als frisch gekürter Kultusminister mit Fragen der beruflichen Bildung damals noch weitestgehend unerfahren und Wunderlich als soeben gewählter Verbandschef. Auf offener Bühne bekannten sie sich zu konstruktiver und sachbezogener Zusammenarbeit, ein Vorsatz, den sie erfreulicher Weise bis heute durchhielten.

„Ihr Rat ist nicht nur mir wertvoll ...“

Dieser gemeinsame Nenner kam u. a. zum Ausdruck, als Kultusminister Spaenle im Münchener Ratskeller dem Jubilar hochhoffiziell gratulierte, ihm für all sein Engagement dankte und ihn als eine Persönlichkeit würdigte, welche sich weit über seine Tätigkeit als Schulleiter und Verbandsvorsitzender hinaus engagiere.

„Sie bringen sich in hohem Maße ein, übernehmen Verantwortung und verdienen ein herzliches Dankeschön für Ihren vielseitigen gesellschaftspolitischen Einsatz“, sagte der Minister. Als Beispiele für die zahlreichen Ämter und Ehrenämter Wunderlichs nannte er u. a. den Gründungsvorsitz beim evangelisch-lutherischen Gemeindeverein in Dinkelscherben, wo eine neue Kirche entstand, die Tätigkeit als Jugendschöffe am Amtsgericht Augsburg, das kommunalpolitische Engagement im Gemeinderat seiner Heimatgemeinde Dinkelscherben oder den Einsatz als ehrenamtlicher Richter am Verwaltungsgericht München. „Ich habe Sie kennengelernt als einen seriösen, reflektierenden und stets an der Sache orientierten Gesprächspartner“, erklärte der Minister. „Als Verbandschef pflegen Sie nicht die lauten und polternden Töne, Sie setzen vielmehr auf die Kraft des Arguments. Ihr Rat ist nicht nur mir wertvoll, sondern auch all meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.“

Der sehr konstruktive Dialog des VLB mit seinem Haus, so Spaenle, bilde die Basis für wertvolle Entwicklungen unseres beruflichen Schulwesens, auf das Bayern stolz sein könne. Die hohe Wertschätzung den beruflichen Schulen gegenüber habe sich in den letzten Jahren deutlich verfestigt, offenkundig wurde, dass die geringe Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland im Wesentlichen dem dualen System zu verdanken sei. Über dieses denke man auch in der EU mehr und mehr nach.

Beleg für die Durchlässigkeit unseres Schulsystems

Die Möglichkeit, an FOS und BOS Studienberechtigungen zu erwerben, sei der beste Beweis für die Durchlässigkeit unseres Schulsystems. „Die dabei erreichten Erfolge stehen in enger Verbindung mit dem Wirken Ihres Verbandes und mit Ihrem ganz persönlichen Einsatz. Ihr Wort, lieber Herr Wunderlich, gilt nicht nur in Bayern, es wird auch auf Bundesebene gehört“, resumierte Spaenle und wies als sichtbares Zeichen dieser Wertschätzung auf Wunderlichs Einladung zum diesjährigen Neujahrsempfang des Bundespräsidenten hin.

Persönlicher Werdegang

Jürgen Wunderlich hatte 1974 am Jakob-Fugger-Gymnasium in Augsburg das Abitur abgelegt und studierte anschließend – ebenfalls in Augsburg – Wirtschaftspädagogik studiert. Während des Studiums arbeitete er als wissenschaftliche Hilfskraft bei Prof. Dr. Zabeck und absolvierte Praktika in Augsburger Unternehmen. Sein Referendariat leistete er von 1978 bis 1980 in München ab und erhielt anschließend eine Anstellung als Studienrat an der B4 in Augsburg. 1986 wurde er Oberstudienrat, wechselte 1993 an die staatliche Berufsschule Neusäß und avancierte dort 1993 zum Studiendirektor und Schulleiter-Stellvertreter.

2003 übernahm er die Leitung des Beruflichen Schulzentrums Neusäß, einer Bildungseinrichtung mit heute 2100 Schülern und rund 130 Lehrkräften, mit einer Berufsschule der Fachrichtungen Wirtschaft und Verwaltung, Landwirtschaft, Gartenbau und Floristik, einer Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung, Kinderpflege und Diätassistenten sowie mit FOS und BOS und der Zuständigkeit für die Beschulung aller Jugendlichen ohne Ausbildungsverhältnis im Landkreis Augsburg.

Seine verbandlichen Wurzeln hat Jürgen Wunderlich noch im einstigen VDH,



1



2



3

Heiteres und Tiefgründiges bei der Geburtstagsfeier.



4



5



6

- 1 Mdgt. German Denneborg gratuliert.
- 2 Der Moderator: Alexander Liebel konnte viel zur guten Stimmung beitragen.
- 3 Weggefährten in der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände (abl); rechts der derzeitige Präsident Max Schmidt (bpv).
- 4 SCHLAG DREI. Hohes Niveau an überdimensionierten Percussionsgeräten.
- 5 Betonte das gute Einvernehmen zwischen VLB und seinem Ministerium: Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle.
- 6 Die VLB- "Bezirksfürsten" (auf dem Foto nicht vollzählig) wünschen alles Gute und überreichen ein gemeinsames Geschenk. Zweite von rechts: Jürgen Wunderlichs Ehefrau Angela.

Fotos: Matthias Kohn

dessen Mitglied er nach Beginn seiner Lehrertätigkeit wurde. Bevor er 2008 beim 9. VLB-Berufsbildungskongress in Freising VLB-Landesvorsitzender wurde, sammelte er Erfahrungen als Kreisvorsitzender für Nordschwaben (2000 – 2002) und als Vorsitzender des Bezirksverbandes Schwaben (2002 – 2008).

Bedingt durch den Landesvorsitz erweiterte sich sein Ämterspektrum beträchtlich: Er wurde Mitglied im Landesausschuss für Berufsbildung und im Landesschulbeirat, Referent an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen, Mitglied im Hauptausschuss des Bayerischen Beamtenbundes, Mitglied der Jahreskonferenz des Religionspädagogischen Zentrums in Bayern sowie Vertreter der Bayerischen Lehrerverbände im Beirat der Politischen Akademie Tutzing. Zweimal bereits stand er an der Spitze der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände (abl).

„... auf dass das Team erfolgreich agieren kann“

Die offizielle Begrüßung bei der Feier im Münchener Ratskeller hatte Verbandsvize Wolfgang Lambl übernommen. „Es ist für unsere VLB-Familie eine große Ehre, dass Sie alle unserer Einladung gefolgt sind“, sagt er an die Gäste gerichtet. Bei der Vorstellung der Anwesenden bemühte er – aus aktuellem Anlass – Vergleiche aus der Welt des Fußballs, schließlich befand sich die WM in diesen Tagen in ihrer Endphase, und die deutsche Mannschaft redete ein gewichtiges Wörtchen mit, das ließ keinen kalt. „Unser Landesvorsitzender hat, wie Bundestrainer Löw, u. a. die Aufgabe, uns gemäß unserer Stärken einzusetzen, auf dass das Team erfolgreich agieren kann“, verglich Lambl, gratulierte „dem lieben Jürgen“ im Namen des gesamten Verbandes nochmals ganz herzlich und bedankte sich für die von Vertrauen und Loyalität bestimmte Zusammenarbeit. „Der Landesvorsitzende hat das letzte Wort“, sagte er und reichte das Mikrophon an diesen weiter.

Wunderlich über Wunderlich

„Die Geschichte? Vergangenheit. Die Zukunft? Ein Geheimnis. Jeder Augenblick aber ist ein Geschenk“. Der Landesvorsitzende zeigte sich stark berührt:

„Dieser Augenblick der mir gewidmeten Feier ist in der Tat ein großes Geschenk“, sagte er. Auch er dankte den Anwesenden dafür, „dass Sie trotz des anstehenden Halbfinalspiels in den Ratskeller gekommen sind und damit ihre Wertschätzung dem VLB gegenüber zum Ausdruck gebracht haben“.

Dankesworte gingen auch an die Redner und Mitgestalter des Abends, wobei die beiden guten Geister aus der Geschäftsstelle, Andrea Götzke und Matthias Kohn, besondere Anerkennung dafür erfuhren „dass sie alles so schön vorbereitet hatten“. Im Telegrammstil folgte ein wenig Rückschau darauf, wie alles begann: Ein nachhaltiger Anruf von Hans Käfler, seines Amtsvorgängers, entscheidende Gespräche mit Wolfgang Lambl, einem seiner heutigen Stellvertreter, weichenstellende Gespräche in der Familie, dann die Wahl 2008 in Erding und schließlich die Wiederwahl 2012 in Bad Kissingen, beide Wahlgänge mit beeindruckenden Ergebnissen.

„Bewältigt werden könne all die Arbeit nur im Team“, erklärte der Jubilar, durch die Unterstützung an seiner Schule, durch das gute Einvernehmen mit den beiden Schulaufsichtsbehörden KM und Regierung von Schwaben, durch die vielen idealistisch gesinnten Funktionsträger im Verband und nicht zuletzt auch, weil seine Ehefrau Angela dem allen großes Verständnis entgegenbringe. Schließlich betreue sie im heimatlichen Dinkelscherben das „inoffizielle VLB-Büro“.

Bekanntnis

Sechs Aspekte seien es, die ihn immer wieder umtrieben, meinte Wunderlich:

1. Die Bedeutung der beruflichen Bildung für die Gesellschaft, vornehmlich aber für die Jugendlichen von den JoA-Schülern bis hinauf zu den FOS- und BOS-lern.
2. Die Lehrerbildung, welche für hochengagierte und bestqualifizierte Pädagogen sorgen müsse.
3. Der nach wie vor ausstehende, doch umso mehr erhoffte Zusammenschluss der beiden Bundesverbände im beruflichen Schulwesen nach bayerischem Muster.
4. Eine fundierte fachliche und psychologische Weiterbildung der Schullei-

ter im Hinblick auf moderne Personalführung an den Schulen.

5. Die adäquate Bewertung und Anerkennung dessen, was die Lehrkräfte beruflicher Schulen leisten.
6. Und schließlich der Wunsch, dass die hohe Unterrichtsqualität an den beruflichen Schulen und die Durchlässigkeit der Bildungsgänge nicht nur erhalten bleiben, sondern noch verbessert werden mögen.

„Im Grunde sind es die Verbindungen mit den Menschen, welche dem Leben den Wert geben“, zitierte Wunderlich abschließend den Humanisten Wilhelm von Humboldt. Unter großem Beifall erhob er das Glas auf die beruflichen Schulen, auf den VLB und auf die kleinen Geschenke, die das Leben tagtäglich bereithalte.

Mitgestalter

Zuvor hatten Rolf Habermann für den Bayerischen Beamtenbund und Max Schmidt, Vorsitzender des Bayerischen Philologenverbandes, für die Arbeitsgemeinschaft bayerischer Lehrerverbände (abl) am Rednerpult ihre Glückwünsche überbracht. Für den Bundesverband der Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS) gratulierte dessen Vorsitzender Eugen Staudinger. Im Namen der VLB-Betriebsvorsitzenden – im Verbandjargon die „Bezirksfürsten“ – bedankte sich Sofia Altmann (BV Oberpfalz) bei Jürgen Wunderlich für dessen menschliche und tolerante Amtsführung. Zusammen mit ihren BV-Kollegen überreichte sie ihm das gemeinsame Geschenk der Bezirke. Alexander Liebel moderierte zwischen den einzelnen Redebeiträgen mit launigen Worten und trug viel zum Gelingen des Abends bei.

Einen mehr als unterhaltsamen Beitrag leisteten schließlich auch die drei Augsburger Percussionskünstler Florian Röss, Sebastian Hansel und Fabian Strauß (Gruppenname SCHLAG DREI) mit Werken von Enric Granados, Anders Koppel und Eckard Kapetzki. Zu ihrem Auftritt hatten sie ein überdimensioniertes Percussionsinstrument von Augsburg in die Landeshauptstadt transportiert. Lebhafter Beifall begleitete ihren Auftritt. ■

Bezirksverbände

BV Mittelfranken

Studienreise nach Schweden

Begünstigt von schönem Wetter war es eine Reise der Höhepunkte, angefangen in Stockholm mit der Führung durch den Goldenen Saal und die Blaue Halle des Stadshus, der Besichtigung der 1628 beim Stapellauf gesunkenen Wasa, damals das größte Kriegsschiff der Welt, dazu die Bootsfahrt durch die einzigartige Schärenvielfalt. Die Führung durch Schloss Gripsholm gab Einblick in die wechselvolle schwedische Geschichte, ebenso wie die 1370 gebaute Klosterkirche mit dem Reliquienschrein der Heiligen Birgitta, deren Visionen die treibende Kraft für Kirchen- und Klosterbau waren. Eine Schleusung am Göta-Kanal fehlte ebenso wenig wie der Besuch des Astrid-Lindgren-Kulturzentrums in Vimmerby. Die Reise endete mit dem Ausflug nach Uppsala, wo die größte Kathedrale Skandinaviens steht. Der Botanische Garten Carl von Linnés mit 1300 Pflanzenarten und im Gustavianum das 1662/63 gebaute Theatrum anatomicum, wo 200 Personen Sektionen beobachten können, hinterließen einen starken Eindruck.

Die skandinavischen Länder gelten als teuer. Für den fairen Reisepreis wur-

den anerkanntswerte Leistungen geboten (Flug mit der Lufthansa, in einigen Hotels Tee und Kaffee kostenlos rund um die Uhr). Obwohl in Schweden die Elch-Population über Hand nimmt und stark bejagt wird, bekam die Reisegruppe keinen Elch vor die Kamera. Deshalb lag es nahe, Kollegen Lochner einen Elchkopf als Dank für seine vorzügliche Organisation zu überreichen. *–HL–*

Fachgruppen

FG Sport

Schwäbische Volleyballmeisterschaft

Anfang April fand in der Sporthalle der Berufsschule VI in Augsburg die Bezirksmeisterschaft der schwäbischen Berufsschulen im Volleyball statt. Die sechs gemeldeten Teams aus Neu-Ulm, Memmingen, Kaufbeuren, Aichach und Augsburg wurden vom Schirmherren und VLB-Kreisvorsitzenden des KV Augsburg (Sponsor), Willi Speck herzlich begrüßt.

Er brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass Sportveranstaltungen dieser Art die Beziehungen der Berufsschulen untereinander fördern und wünschte dem Turnier einen sportlich fairen Verlauf.

Nach spannenden und teilweise ausgeglichenen Vorrunden-, Halbfinal-, Platzierungs- und Endspielen ergab sich folgendes Endergebnis.

Erster und damit Bezirksmeister 2014: BS Kaufbeuren

Die weiteren Platzierungen:

2. BBZ Memmingen
3. BS VI Augsburg
4. BS Wittelsbacher Land (Aichach)
5. FOS/BOS Neu-Ulm
6. BS VII Augsburg

Die Siegerehrung vor Ort wurde vom Schulleiter der BSVII Augsburg, Roland Veit vorgenommen. Er stellte fest, dass ein solches Turnier in Bezug auf Motivation, Erfolg und Misserfolg durchaus einen Vergleich mit Pädagogik zulässt. Nach einem kurzen, geselligen Ausklang traten die Mannschaften die Heimreise an.

Das Turnier findet nächstes Jahr am Samstag, den 25. April 2015, wieder in Augsburg statt. Anmelden können sich alle Beruflichen Schulen aus dem südbayerischen Raum unter der folgenden E-Mail-Adresse: oliver.sluka@augsburg.de. Dann wird das Turnier vielleicht eine echte südbayerische Meisterschaft.

Oliver Sluka

Hier die siegreiche Mannschaft aus Kaufbeuren: Roland Götz, Markus Schiele, Markus Dempf, Peter Stadelbauer (hinten von links), Jennifer Ruf, Rudi Klöck, Michael Neukirch (vorn von links).



Unterwegs in Schweden.



Referendare

Vom Start weg vorne dabei!

In Abstimmung mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und Mitwirkung des Hauptpersonalrates, der Referendarsvertretung, den „Jungen Pädagogen“ und Seminarvertretern lädt Sie der VLB ein zu der

VLB-Dienstantrittsveranstaltung

Wann:

11. Oktober 2014

Wo:

Südbayern

Städt. Berufsschule für Holztechnik und Innenausbau
Kerschensteiner Schulzentrum,
Liebherrstrasse 13, 80538 München

Nordbayern

Berufsbildungszentrum „Alte Messe“
Äußere Bayreuther Straße 8,
90317 Nürnberg

Alle weiteren Informationen wie Programm, Anmeldung, etc. finden Sie unter www.vlb-bayern.de

Personalien

Wir gratulieren im Oktober zum ...

... 94. Geburtstag

Steinger, Hugo, 10.10.
92648 Vohenstrauß, KV Oberpfalz-Nord

... zum 93. Geburtstag

Hadwiger, Helmut, 07.10.
83278 Traunstein,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Schaidt, Gisela, 12.10.
87600 Kaufbeuren, KV Allgäu

... zum 91. Geburtstag

Grässl, Franz, 14.10.
93053 Regensburg, KV Regensburg

... zum 92. Geburtstag

Rösch, Rudolf, 02.10.
93186 Pettendorf, KV Regensburg
Weis, Johann, 21.10.
92637 Weiden, KV Oberpfalz-Nord

... 90. Geburtstag

Donhauser, Marianne, 29.10.
92224 Amberg,
KV Amberg-Sulzbach
Geiersberger, Hubert, 24.10.
81929 München, BV München

... zum 88. Geburtstag

Kastner, Anny, 11.10.
90471 Nürnberg, KV Nürnberg
Grässl, Margarete, 27.10.
93053 Regensburg, KV Regensburg

... zum 87. Geburtstag

Fröhlich, Ivo, 01.10.
91224 Hohenstadt, KV Mittelfranken-Nord
Becker, Herbert, 18.10.
82467 Garmisch-Partenkirchen,
KV Oberbayern-Südwest

... zum 86. Geburtstag

Jakob, Franz, 09.10.
97437 Haßfurt, KV Main-Rhön
Klinkert, Joachim, 11.10.
86381 Krumbach, KV Nordschwaben
Hecht, Siegfried, 12.10.
91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Süd
Adelmann, Heinrich, 24.10.
91207 Lauf, KV Mittelfranken-Nord
Reisinger, Erwin, 26.10.
94368 Perkam, KV Donau-Wald

... 85. Geburtstag

Weber, Franz, 17.10.
93049 Regensburg, KV Regensburg
Weber, Gustav, 28.10.
97084 Würzburg, KV Würzburg

... zum 84. Geburtstag

Grund, Hanns, 05.10.
85354 Freising, KV Oberbayern-Nordwest
Storbeck, Fritz, 31.10.
86825 Bad Wörishofen, KV Allgäu

... zum 83. Geburtstag

Härtle, Günther, 05.10.
81545 München, BV München

Sager, Helmut, 11.10.
84130 Dingolfing, KV Landshut
Raab, Judith, 22.10.
97218 Gerbrunn, KV Würzburg

... zum 82. Geburtstag

Kreiller, Josef, 09.10.
94439 Roßbach,
KV Niederbayern-Ost
Klöpf, Gottlieb, 13.10.
85709 Immenstadt, KV Allgäu

... zum 81. Geburtstag

Dreykorn, Wolfgang, 06.10.
90471 Nürnberg, KV Nürnberg
Lang, Horst, 18.10.
63773 Goldbach, KV Untermain
Rauch, Anni, 23.10.
97084 Würzburg, KV Würzburg
Irber, Karl, 30.10.
83278 Traunstein,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... 80. Geburtstag

Helfrich, Arno, 10.10.
81245 München, BV München
Mielich, Peter, 01.10.
92676 Eschenbach, KV Oberpfalz-Nord

... 75. Geburtstag

Hagen, Robert, 13.10.
95497 Goldkronach, KV Bayreuth-Pegnitz
Schech, Eustachius, 20.10.
94348 Atting, KV Donau-Wald
Schickl, Horst, 13.10.
84533 Haiming, KV Altötting-Mühlendorf
Schönwetter, Erich, 13.10.
85241 Hebertshausen, BV München
Trautmann, Helmut, 03.10.
92237 Sulzbach-Rosenberg,
KV Amberg-Sulzbach
Ziegler, Erika, 14.10.
82205 Gilching, BV München

... 70. Geburtstag

Barth, Alfons, 25.10.
92665 Altenstadt, KV Oberpfalz-Nord
Feulner, Klaus, 04.10.
95326 Kulmbach, KV Oberfranken-Nordwest
Frahm, Wilfried, 05.10.
93339 Riedenburg, KV Landshut
Gatzky, Joachim, 09.10.
84032 Altdorf, KV Landshut
Koepe, Ulrike, 15.10.
91058 Erlangen, KV Mittelfranken-Nord
Kranzfelder, Manfred, 08.10.
86459 Gessertshausen, KV Augsburg

HERAUSGEBER

Verband der Lehrer an
beruflichen Schulen in Bayern e.V. (VLB)
im VLB Verlag e.V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Telefon: 0 89/59 52 70
Telefax: 0 89/5 50 44 43
Internet: www.vlb-bayern.de
E-Mail: info@vlb-bayern.de

REDAKTION

E-Mail: redaktion@vlb-bayern.de
Martin Ruf
Nussbaumweg 9
97084 Würzburg
E-Mail: ruf@vlb-bayern.de
Tel.: 09 31/66 14 15
Fax: 09 31/6 60 72 91

ANZEIGENVERWALTUNG

Andrea Götzke
Telefon: 0 89/59 52 70
Telefax: 0 89/5 50 44 43
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de
Geschäftsstelle des VLB Verlages e.V.
Dachauer Straße 4, 80335 München

DRUCK

Schleunungsdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Markttheidenfeld
Telefon: 0 93 91/6 00 50

ERSCHEINUNGSWEISE / BEZUGSPREIS

„VLB akzente“ erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

KÜNDIGUNG

Die Kündigung kann bis drei Monate vor
Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

COPYRIGHT

Die veröffentlichten Beiträge sind
urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung der Redaktion.

MANUSKRIPTE UND BEITRÄGE

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung
durch die Redaktion als angenommen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
übernehmen wir keine Haftung.
Namentlich gezeichnete Beiträge, ins-
besondere Leserbriefe, müssen sich nicht
mit der Meinung des Herausgebers und
der Redaktion decken.

„vlb-akzente“ wird laufend im Dokumen-
tationsdienst der Ständigen Konferenz der
Kultusminister der Länder, im Dokumen-
tationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK
und im Dokumentationsring DOPAED
bibliographisch nachgewiesen.
ISSN Nr. 1867-9161

Mintschke, Volker, 22.10.
84034 Landshut, KV Landshut
Müller, Helmut, 04.10.
90469 Nürnberg, KV Nürnberg
Ullrich, Heinz, 09.10
96260 Weismain, KV Oberfranken-Nordwest
Wiedmann, Josef, 17.10.
93413 Cham KV Cham
Wildenauer, Heinz, 08.10.
92442 Wackersdorf, KV Schwandorf
Wolfrum, Bernd, 21.10.
92637 Weiden/Opf., KV Oberpfalz-Nord

... 65. Geburtstag

Ender, Waldemar, 08.10.
96242 Sonnefeld,
KV Oberfranken-Nordwest
Greiner, Karl, 25.10.
84032 Landshut, KV Landshut
Halbig Dr., Heinz-Ludwig 14.10.
97723 Oberthulba, KV Main-Rhön
Kraus, Wolfgang, 20.10.
94239 Gotteszell, KV Donau-Wald
Köhler, Alfred, 29.10.
97496 Burgpreppach, KV Oberfranken-Nordwest
Müller, Manfred, 02.10.
91452 Wilhermsdorf, KV Mittelfranken-Nord
Pieper, Herbert, 05.10.
97350 Mainbernheim, KV Würzburg
Reichhuber, Franz-Xaver, 17.10.
92655 Grafenwöhr, KV Donau-Wald
Roos, Werner, 25.10.
96450 Coburg, KV Oberfranken-Nordwest
Röhl, Hartmut, 30.10.
91710 Gunzenhausen, KV Mittelfranken-Süd
Weeger, Paul, 24.10.
91567 Herrieden, KV Mittelfranken-Süd
Wolf, Franz, 01.10.
63741 Aschaffenburg, KV Untermain

... 60. Geburtstag

Bartsch, Gaby, 03.10.
83435 Bad Reichenhall,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Goebel, Thomas, 04.10.
88161 Lindenberg, KV Allgäu
Güntner, Waltraud, 17.10.
96317 Kronach, KV Oberfranken-Nordwest
Kolbeck, Josef, 24.10.
96450 Coburg, KV Oberfranken-Nordwest
Kollmannsberger, Antonie, 02.10.
84079 Bruckberg, KV Landshut
Mautner, Helmut, 22.10.
80802 München, BV München
Meininger, Karl, 09.10.
80809 München, BV München

Pobel, Reinhard, 21.10.
85757 Karlsfeld, KV Oberbayern-Nordwest
Schindlbeck, Bernhard, 30.10.
84518 Garching, KV Altötting-Mühldorf
Schneider, Ramona, 16.10.
90768 Fürth, KV Nürnberg
Spang, Jutta, 30.10.
90542 Eckental, KV Mittelfranken-Nord
Weithmann, Friedrich, 24.10.
88131 Lindau, KV Allgäu

**In den Ruhestand sind
gegangen ...**

Bachinger, Josef, BV München
Beck, Michael, KV Bamberg-Forchheim
Bojko, Helmut, KV Nordschwaben
Brannenburg, Prof. Gottfried,
KV Rosenheim-Miesbach
Dauth, Andreas, KV Bayreuth-Pegnitz
Ender, Waldemar, KV Oberfranken-Nordwest
Endrich, Reinhold, KV Cham
Francken, Doris, KV Rosenheim-Miesbach
Fuchs, Gustav, KV Niederbayern-Ost
Glück, Elisabeth, KV Allgäu
Gores, Martin, KV Main-Rhön
Greiner, Karl, KV Landshut
Hahn, Ludwig Karl, KV Mittelfranken-Nord
Harz, Erwin, KV Untermain
Henninger, Eva, KV Nordschwaben
Hofmuth, Rasso, BV München
Huber, Jakob, KV Landshut
Huber, Wolfgang, KV Landshut
Johannsen, Karolina, KV Regensburg
Kehrer, Wolfgang, KV Oberpfalz-Nord
Kerstan, Thoma, BV München
Kirchberger, Karl-Heinz, KV Regensburg
Kleinert, Dietmar, KV Mittelfranken-Süd
Klinik, Hermann, KV Mittelfranken-Nord
Knaller, Ludwig, BV München
Köhler, Alfred, KV Oberfranken-Nordwest
Kranzfelder, Agnes, KV Würzburg
Kraus, Wolfgang, KV Donau-Wald
Krause, Reinhold, KV Bamberg-Forchheim
Lämmle, Georg, KV Allgäu
Lankes, Josef, KV Regensburg
Leble, Michael Josef, KV Nordschwaben
Meier, Norbert, KV Oberpfalz-Nord
Miller, Franziska, KV Nordschwaben
Müller, Manfred,
KV Mittelfranken-Nord
Niedermaier, Hans, KV Bamberg-Forchheim
Oberhofer, Roland,
KV Oberbayern-Nordwest
Obermaier, Josef, KV Landshut

Pieper, Herbert, KV Würzburg
Pohl, Werner, KV Oberbayern-Nordwest
Rauch, Joachim, KV Allgäu
Rauscher, Franz, KV Landshut
Richter, Jutta, KV Augsburg
Rittweger, Christel, KV Allgäu
Röhl, Hartmut, KV Mittelfranken-Süd
Rötscher, Angelika, BV München
Rohleder, Margareta, KV Würzburg
Runtsch, Walter, BV München
Schaal, Joachim, KV Oberfranken-Nordwest
Schammann, Norbert, KV Nürnberg
Sedlmeier, Karl-Martin,
 KV Oberbayern-Nordwest
Selig-Hohler, Wolfgang,
 KV Altötting-Mühldorf
Siegert, Hans, KV Landshut
Staab, Berthold, KV Oberbayern-Nordwest
Stang, Reinhard, KV Nordschwaben
Stürzer, Rudolf, KV Rosenheim-Miesbach
Urban, Bernhard, KV Nordschwaben
Weinfurtner, Josef, KV Amberg-Sulzbach
Weeger, Paul, KV Mittelfranken-Süd
Wilhelm, Dr. Karl, BV München
Wolf, Franz, KV Untermain
Zahn, Klaus, KV Untermain
Zehentner, Eduard, KV Landshut

Wir trauern um ...

Adam, Rudolf (87), KV Bamberg-Forchheim
Graf, Helmut (75), KV Mittelfranken-Nord
Hagenauer, Johann (84), LV Landshut
Kobes, Franz (94), BV München
Meierhöfer, Wolfgang (70), KV Oberpfalz-Nord
Pointner, Anton (67), KV Oberbayern-Nordwest
Rösel, Dr. Wolf-Heinz (85), KV Landshut
Vogl, Eugen (79), KV Oberpfalz-Nord

Termine

Kompetenzorientierung in Zeiten der Hattie-Studie

Eine Kooperationsveranstaltung der Regionalen Schulentwicklung und des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Universität Würzburg

Termin:

02.10.2014 von 8.30 – 16.15 Uhr

Ort:

Zentrales Hörsaal- und Seminargebäude Z 6 am Hubland Süd, 97074 Würzburg
 Nähere Informationen – auch zur Anmeldung – finden unter <http://zfl-wuerzburg.de>

GMF-Bundeskongress Fremdsprachen

Sprachen und Kulturen im mehrsprachigen Europa. Fremdsprachenlernen zwischen Bildung und Standardorientierung.

Termin:

25. – 27. September 2014

Ort:

Pädagogische Hochschule in Freiburg im Breisgau
 Nähere Informationen und die Themen der einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf den Internetseiten www.gmf.cc und der Seite: <https://www.ph-freiburg.de/studiumlehre/studiengaenge/lehramtsstudiengaenge/europabuero/gmf2014/tagungsprogramm.html>

Autorenverzeichnis

Hohl, Wolfram

BS, Pranchstr. 3, 80335 München,
 Tel.: (089) 233-35799

Kleierl, Bernhard

WS, Sebastianstrasse 22,
 92637 Weiden/Opf.,
 Telefon: (0961) 39162-3

Lambl, Wolfgang

stellvertr. VLB-Vorsitzender und
 Hauptpersonalrat
 Gramschatzer Ring 6, 97222 Rimpar,
 Tel.: (09363) 5278

Liebel, Alexander

Itzehoer Straße 13, 90425 Nürnberg,
 Tel.: (0911) 347333

Männlein, Pankraz

stellvertr. Landesvorsitzender
 BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,
 96050 Bamberg, Tel.: (0951) 30287-0

Ott, Wilhelm

BS, Stettiner Str. 1, 97072 Würzburg,
 Tel.: (0931) 7908-100

Strobel, Sigrid

BS, Brauhausstr. 9b, 91522 Ansbach,
 Tel.: (0981) 488462-0

Thiel, Peter

Am Happach 40, 97218 Gerbrunn,
 Tel.: (0931) 707691

Vietze, Klaus

VLB-Schriftführer
 BOS, Körnerstr. 6, 95448 Bayreuth,
 Tel.: (0921) 792080

Veelken, Angelika

BS, Theresienstr. 15, 90762 Fürth,
 Tel.: (0911) 9977492

Wagner, Christia

stellvertr. VLB-Vorsitzender
 BS, Egger Str. 30, 94469 Deggendorf,
 Tel.: (0991) 2707-0

Wunderlich, Jürgen

VLB-Landesvorsitzender
 BS, Landrat-Dr.-Frey-Straße 2,
 86356 Neusäß, Tel.: (0821) 454402-0

Neue E-Mailadresse der Redaktion:
redaktion@vlb-bayern.de

Kabinett beschließt Doppelhaushalt 2015/2016

Was können die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Bayern erwarten?

Im Rahmen der Kabinettsklausur Anfang August in Nürnberg haben die Mitglieder der Bayerischen Staatsregierung unter anderem die Entwürfe des Haushaltsgesetzes 2015/2016 und des Haushaltsplans zum Doppelhaushalt 2015/2016 beschlossen. Die Entwürfe werden nun dem Bayerischen Landtag zur weiteren Beratung zugeleitet.

Folgende Maßnahmen sind u. a. im Personalbereich vorgesehen:

1. Hebungsprogramm „Verwaltung 21“ sowie „Neues Dienstrecht“

Im Rahmen des Neuen Dienstrechts wurden finanzielle Mittel in Höhe von 240 Mio. Euro (ohne Kosten für Versorgung) für Stellenhebungen zugesagt.

Von den 240 Mio. Euro stehen immer noch Mittel aus. Im Entwurf des Doppelhaushalts 2015/2016 wird nun das Hebungsprogramm vollständig umgesetzt:

- zum 1. Juli 2015 in Höhe von 13,9 Mio. Euro
- zum 1. November 2016 in Höhe von 10 Mio. Euro

Die Aufteilung wird wie bisher nach den Grundsätzen des Neuen Dienstrechts vorgenommen.

2. Übertragung der Rentenreform auf die bayerischen Beamtinnen und Beamten

Es erfolgt eine Übertragung der sog. „Mütterrente“ und die verbesserte Berücksichtigung der Zurechnungszeit bei Erwerbsminderungsrenten auf die bayerischen Beamtinnen und Beamten. Mit dieser Maßnahme übernimmt Bayern eine Vorreiterrolle gegenüber dem Bund und den anderen Ländern.

3. Bildung und Hochschule

2.193 Lehrerstellen, die aufgrund der sinkenden Schülerzahl entfallen könnten, bleiben als demographische Rendite im Schulsystem vollständig erhalten.

440 Stellen im Bereich Wissenschaft und Kunst, die infolge der Wehrpflichtaussetzung befristet geschaffen wurden und die eigentlich Mitte 2015 bzw. Mitte 2016 weggefallen wären, sollen bis mindestens 2019 beibehalten werden.

4. Versorgung

Bis einschließlich 2030 wird dem Sondervermögen „Bayerischer Pensionsfonds“ jährlich ein Festbetrag in Höhe von 100 Mio. Euro zugeführt.

Quelle: BBB-Info